



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Zehn-Tägige Geistliche Einöde**

**Ettori, Camillo**

**Cöllen am Rhein, 1723**

**VD18 12193631**

An dem fünfften Tag.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Der fünffte Tag.  
Die erste Betrachtung.  
Von der Geburch Christi.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du dich auffmunterest nach dem Exempel Christi / zur Beförderung deiner Seelen Heyl ganz freywillig zu erwöhlen / viele und grosse Sachen zu wütschen und aufzusehen.

Der erste Theil. Maria die Jungfrau gebahr ihren Sohn / und wicklete denselben in Tücher ein / und legete ihn in die Krippen / weil sie in der Herberg keinen Platz haben konnten. Luc. 2. Traumen wir? Oder seyad es wahrhaftige Zeitungen? — So soll dan der König Himmel und der Erden / uns Menschen zu Lieb / und wegen unserer Seelen Heyl / in Wahrheit einen menschlichen Leib angenommen haben? — Und zwar einen so schwachen Leib / als da ist eines Kindes; — so unvermögend — so bedürffig — so vielen Müheseligkeiten unterworffen ist? — 2c. Also / nicht anders lehret uns der Catholische Glaub — und es bezeuget solches mit claren Worten die heilige Schrift: **Das Wort ist Fleisch worden.** Joh. 1. O wol ein wunderliche Liebe! — Aber höre was noch verwunderlicher ist: In dem er durch und in allen / was die menschliche Natur anbelanget / anderen unmundigen Kinderen hat wollen gleich seyn — so hat er doch in dem etwas absonderliches haben wollen / daß er auß frey-eigener Willkühr alle diese Müheseligkeiten auff sich annohmen. — Er hat ihm selbst erwöhlet einen unfre-

unkräftigen Leib eines Kindes anzunehmen. — Er hat selbst erwöhlet gebohren zu werden in dem kalten Winter — in der höchsten Armuth — auß allen Herbergen verstoßen — in einem gemeinen Stall zc. — **Die Seinige haben ihn nicht aufgenommen.** Joan. 1. **Sie haben keine Platz in der Herberg** Luc. 2. Da doch so vielen Lasterhaften hohen und niedrigen Standes indessen nicht allein ein Platz zur Nothdurfft in den Herbergen vergönnet — sonderen auch alles zur Bequemlichkeit — ja wol auch zur übrigen Wollust gar gern dargezwecket wurde. — Du verwunderest dich / daß die ewige Weisheit Gottes deine Seel zu erlösen sich so seltsamer Mittelen bedienet habe: — Aber was schliessest du hierauf? — Wahrlich du must bekennen / daß es ja müsse der Mühe werth gewesen seyn / um das Heyl deiner Seelen sich so beschwerlicher Sachen zu unterfangen — dan es ja nicht zu glauben wäre / daß die unendliche Weisheit Gottes vor eine schlechte Sach sich so weit sollte entäusseret haben: — Ist ihm nun also? Woher kommet es dan / daß du die Uppigkeiten — und alles / was zergänglich ist / gleichwol so hoch schätzest / daß du ihnen zu gefallen dich nicht scheuest auch harte Sachen anzugreifen? — Und indessen deiner Seelen zu Lieb / so leichtlich dich abschrecken lassesst? — Da sie doch so vortreflich / unsterblich / und ewig ist — zu dem Ebenbild Gottes erschaffen — zur immerwährender Gesellschaft der Engelen verordnet zc. — Ach! Ach! Es ist nur aar zu wahr / was geschrieben stehet: **Der Mensch weiß die Sach** (verstehe seine eigene Seel) **nicht recht zu schätzen.** Job. 28. — Aber wolte Gott! Daß nicht auch zugleich wahr wäre jenes bey dem Königlichem Propheten David: **Er hat es nicht wollen wissen.** Psal. 35. — **Verwundere dich dan nit mehr / daß**

daß

daß die ganze Welt von Gott also verlassen werden — vielleicht auch du ohne Segen — gleichsam den Teufflen zum Raub. — **Dan es ist keiner / der es ihm lasse zu Herzen gehen.** Jerem. 12.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

**Der zweyte Theil.** Du hast vernohmen / daß die ewige Weißheit **WISSES** der Meinung gewesen seye / daß es die Mühe wol auftrage / um eine verlohrene Seel zu gewinnen / so seltsame / so beschwerliche Mittel zu ergreifen — wann du nun schon die Billigkeit dieser göttlichen Meinung nicht gnugsam mit deinem Verstand ergründest; Es soll doch dich hierinnfalls überweisen / und zu freuden stellen die absonderliche Eigenschaft der ewigen göttlichen Weißheit / nemlich / da sie weder betrogen werden / weder betriegen kan — und folglich solst du gar nicht saumen / ein gleiches zum Vortheil deiner eigenen Seele deiner Seits zu entschließen — aber höre noch ein anderes Geheimnuß! Es wäre nicht allein billig / und der Mühe werth / daß **E. Christus Jesus** zur Erlösung des menschlichen Geschlechts solche Mittel / wie schwer sie auch immer waren / erwöhlet; Ob er schon andere leichter hätte erwöhlen könne / sonderen es wäre gleichsam eine unumgängliche Nothwendigkeit — dann indem **Einer Seits** Er von seinem himmlischen Vatter in die Welt geschicket worden / nicht daß allein durch ihn auff eine nechste beste Weiß der verlohrene Mensch solle wiederum erkauffet werden — sonderen / daß er als ein Anführer und Unterweiser mit seinen Worten lehren / und mit seinen Wercken zeigen sollte / was da zu Erwerbung des ewigen Heils einer menschlichen Seele erforderet wird — laut jenes bey dem Propheten: **Da sehe / ich hab die Völckeren als einen Führer und Unterweiser gegeben.** Isai. 55. — **Anderer Seits** aber möglich

Die vormittägige Lesung. 255

möglich ist / daß eine Seel / welche durch unordent-  
liche Liebe der Ehren / Wollüsten / Eitelkeiten —  
Gemächlichkeiten zc. Zu Grund gegangen ist —  
wiederum zu recht gebracht werde / es seye dan / daß  
eben solche Seel alles dasjenige / welches sie vor-  
her übel geliebet / hernach hasse und fliehe — und  
im Gegenspiel alles dasjenige / was sie vorhin  
übel gehasset / und geflohen / hernach inniglich lie-  
be / und umfange — nemlich die Abtötungen  
— die Verachtungen — die Ungemächlichkeiten  
— die Demüthigungen zc. — So hat es ja an-  
ders nicht seyn können / als daß Christus Jesus  
die ewige Weißheit Gottes / zu folge des ihm auff-  
getragenen Ampts / eines Führers / eines Unter-  
weisers / solche obschon seikam scheinenden Mittel  
vor allen anderen erwöhlete — auff das er nemlich  
allen / und unter allen auch dir zeigete / was du deiner  
Seelen zu Liebe / und zu Erwerbung ihres ewigen  
Heyls zu erwöhlen hättest — hast du mich verstan-  
den? — Was wartest du dan? — Auff / auff!  
Fange an? — Höre / was dein Führer / dein Unter-  
weiser sagt: Was ihr werdet sehen / das ich thue /  
dasselbige thut alsobald nach. Jud. 9.

Alhier soll zc. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung zc. wie oben  
am 53. Blat.

Vormittägige Lesung.

Der erste Eingang des in dem Jüngfräulichen  
Leib Maria eingefleischten ewigen Worts Got-  
tes in diese Welt durch die Geburth / truge sich zu  
mit verwunderung des Himmels und der Erden /  
in dem schlechten gemeinen Stall zu Bethlehem.  
Indem dieser wahre Gott und Mensch un-  
ter anderen Haupt = Regelen diese / daß er  
nicht sollte / noch wolte eigennützig seyn / daß ist /  
dem

demjenigen nachtrachten / was ihm selbstem vor  
 trüglich wäre / sondern vielmehr dem / welcher  
 uns / und unseren Seelen heilsam und vorthellich  
 seyn möchte; Diesem nach wolte er auch nicht gestan-  
 ten / daß ihm in diesem seinem ersten Eingang  
 die Welt / wie sonst wol billig gewesen wäre / eine  
 andere Dienst- und Ehr-Bezeugnuß erwiesener wür-  
 de / als wie es einem jeden / nach Art und Ansehen  
 seines eigenen Gemüths beliebig seyn möchte. Die  
 Engelen zwar / als welche auff ihres höchsten Herr-  
 ren und Gottes so seltsame Würckungen abson-  
 derliche Achtung hatten / wie nicht weniger der  
 Lösung des menschlichen Geschlechts auff das höchste  
 begierig waren / saumeten sich nicht / sondern er-  
 theilten sein Lob und Herzlichkeit gleich alsobald der gan-  
 zen Welt ankünden / wie geschrieben stehet; **Es  
 versammelte sich eine ganze Schaar der him-  
 melischen Geister / welche Gott lobeten / und  
 sprachen: Ehr sey Gott in der Höhe / und auf der  
 Erden Fried allen Menschen / welche eines guten  
 Willens seynd.** Luc. 2. Die Hirten / ein / zwar nicht  
 gar höffliches / dannoch auffrichtiges einfältiges  
 Volk / ermangelten auch nicht / gleich nach dem An-  
 fangener dieser seltsamen Zeitung / den ihnen ange-  
 kündigten neugebohrnen Heyland / so viel ihre Ein-  
 falt und Benigkeit vermöchte / zu besuchen und  
 zubetten. Die Könige auß Morgenland unter-  
 schickten ebenfalls nicht / nach eingeholter nothwendiger  
 Unterrichtung / denselben ihrem Stand gemäßen  
 Königlichen Geschencken zu beehren &c. Der übrige  
 Rest der Menschen liesse ihm darüber keine weite  
 Sorge / oder Gedancken einfallen; Also / daß gar recht  
 gesaget worden: **Die Welt ist durch ihn erschaffen  
 worden / und sie hat ihn gleichwol nicht erkannt.**  
 Joan. 1. Die Juden selbstem auß deren Geschlecht  
 und Geblüt er doch die menschliche Natur an-  
 nahm

nahmen hatte/ da er in sein Eigenthum kam /  
 haben ihn nicht auffgenohmen. Ibid. Endlich da  
 auf des Keyfers Befehl ein jeder in seiner Stadt/ da  
 er seiner Zunft halben hingehörete/ erscheinen mü-  
 ste und solchem nach zu Bethlehem alle und jede we-  
 nigstens in den öffentlichen Herbergen nach mög-  
 lichkeit versorget wurden/ konte er gleichwol das  
 Glück nicht haben/ daß ihm auch etwa ein winkel  
 wäre vergönnet worden/ sonderen muste / als aller  
 menschlicher Beywohnung und Gesellschaft un-  
 wärdig/ sich um einen gemeinen Viehstall umsehen/  
 in welchem er könnte gehohren werden. Weist du /  
 warum ich dieses alles allhier also Stuck vor  
 Stuck wiederum anführe? Mein Absehen ist/ dich  
 zur nachfolge einer absonderlichen schönen Tugend-  
 Burefung/ welche in allen diesen Christus JESUS  
 hat erscheinen lassen/ anzuleiten.

Es ist bekant wie mühesam und verdrießlich die  
 Übung der Tugenden uns vorkomme: Nun traget  
 sich zwar solches zu auß unterschiedlichen Ursachen;  
 Aber eine ist / welche uns hierin falls aller Kräfte  
 raubet/ nemlich/ das wir sehen und erfahren/ daß  
 daß gemeinlich der Tugend-Wandel von wenigen  
 recht erkant / von noch wenigeren gebührend gut  
 geheissen/ und schier von gar keinen/ wie billig/ hoch  
 geschäzet werde / darauß dann zu erfolgen pflaget /  
 das wir ernstlich zwar in uns/ weiß nicht was vor  
 einen Mißfallen und Widerwillen ab den jenigen  
 schöpfen/ welche mit der von uns gefasten guten  
 Meynung nicht übereinstimmen; hernach gleich-  
 wol / welches das ärgste ist/ unvermerckter sache  
 en in unseren vorigen tugentlichen Wandel an-  
 fangen lau und kalt zu werden / bis wir endlich  
 auch gang und gar darvon ablassen. Damit nun  
 dieses Unglück dir nicht auch widerfahre/ so nehme  
 von mir anheut diese Grund-Regel an / dich  
 K mi

mit dem einmal angefangen Guten unbeweglich zu befestigen / welche ich auß den obangeführten Umständen des Geheimnuß der Gebuhr Christi herausgezogen habe: **Du solst Keinen/er seye wer er wolle/ so hoch achten/ daß du ihm zu gefallen vor dem guten Wandel abstehest.**

Du kanst dir ja vernünfftiger Weise nicht einfallen lassen/ daß alle Menschen in der Welt laue Engelen/ oder fromme einfältige Hirten/ oder heilige und von Gott erleuchte Könige seyen/ welche deinen Tugend-Wandel erkennen/ gut heißen und hoch schätzen werden: dieses soll dir genug seyn daß im Himmel zwar allesamt / das ist/ Gott/ Engelen/ und die selige Menschen / keinen annehmen/ auff dieser Welt aber wenigstens auß jedem Gattung/ oder Stand der Menschen gefunden werden / von welchen du solches zu erwarten habest/ ein mehreres solst du dir niemal bilden/ sonderen vielmehr vor gewiß halten/ daß der grössere Theil der Menschen entweder auß Unwissenheit/ oder auß Furcht und Schamhaftigkeit oder gar auß Bosheit/ oder endlich auß andern Ursachen/ auff einen tugendsamen Lebens Wandel wenig oder besser zu reden/ gar keine acht haben. **A**er um dieses hast du nichts zu sorgen/ dan gleich wie von den Dörneren keine Weintrauben und von den Distelen keine Seigen können hoffet werden. Matth. 7. Eben also würde es umsonst verhoffen/ daß alle deines Sinns seyn möchten; Du must wissen/ daß/ wie das Sprüwort recht saget: **so viel Köpff so viel Sinne** finden s:ynd: es seynd die naturliche Neigung des Gemüths nicht gleich: die leibliche Beschaffenheit ist auch nicht in einem wie in dem andern: der Verstand ist bey allen nicht gleicher massen gegeben und erleuchtet: die aufferziehung der Jugend



unterscheidlich: Die Art und Gewohnheit des Lebens ist niemals gleichförmig zc. Darauß dann nach und nach unterschiedene Urtheil von einer jeden Sachen herrühren: Dessenwegen dann vonnöthen sein will/ daß du von allen menschlichen Urtheilen/ Reden zc. deiner Gedancken / Herz und Gemüth gänzlich abwendest / und mit dir also redest: es gedencke/ es urtheile/ es rede ein jeder von der Sach/ wie ihm beliebt: **einer auff diese der ander auff eine andere Art.** I. Cor. 7. **Ich lasse einem jeden frey und ungehindert seine Meynung vor die beste zuhalten.** Rom. 14. Weil ich aber die Gnade von Gott erhalten zu erkennen/ daß mir in diesem oder jenem Stuck nicht rathsam wäre zu thun oder zu lassen/ wie es anderen gefallet / sonderen auff diese oder jene Weise/ welche Gott angenehmer ist/ so soll mich auch nichts davon abhalten / es seye was es wolle. Mercke die Ursach: Ich befrage dich/ ob diejenige / deren Urtheil / Widersprechen / Stichelreden zc. du so sehr fürchtest / ob sie / sprich ich / auff gleiche Weise sich vor deinem Urtheil/ vor deinem Widersprechen zc. fürchten? Wiederum / ob sie nicht wenigstens stü von ihrem Vorhaben abwenden lassen durch die widrige Meynung so vieler Heiligen? durch die Lehr und Exempel Christi Jesu? durch das Wiederbellen ihres Gewissens? zc. nichts weniger / als das/ antwortest du / sonderen wol zu Zeiten fahren sie eben darum in ihrem Sinn desto hartnäckiger fort. Nun sage ich / warum soltest du dan eine solche Hochschätzung gegen sie haben / da sie sich doch deiner so wenig achten? warum soltest du an ihr Urtheil und Meinung dich binden lassen? da sie doch / ich wil nicht sagen von deinem Urtheil / oder anderer / so deines gleichen seynd; sonderen so gar weder an die Lehr und Exempel Christi/weder an das urtheil u. meining so vieler

groffen Heiligen/ weder an ihr eigenes Gewissen wollen gebunden seyn? In Wahrheit diese Demut wäre übermächtig und unverantwortlich; Die kalte und laue Geistliche lassen sich durch die Frommen und Vollkommenen Lehr/ Beyspiel/ und Bestraffungen nicht bewegen/ von dem Bösen abzustehen/ und du solst dich durch ihr Exempel oder widerreden bewegen lassen/ auch von dem guten abzustehen? sage an/ ob dieses billig seye?

Diese Schluß-Rede überweiset eine solche Weise zu verfahren der größten Ungerechtigkeit/ auch wann du nur einzig und blos das Leicht der Natur zu Rath ziehest: wann du nun über dieses beobachtest / daß der Allerhöchste Befehlgeber/ der Herr und König Christus Iesus / wahrer Gott und Mensch / nicht allein dir also zu leben anboten/sonderen auch mit seinem Beyspiel dir in einem solchen Lebens- Wandel vorgegangen; Was vermeinst du; wäre es nicht billig/ daß du dir in allen dergleichen Begebenheiten also allezeit zuerheest; Es widerspreche/ wer da will/ es lache/ es spöttele/ es stichele 2c. oder unterfange sich auch noch eines ärgeren/ wer da will; mir ist genug/ daß du je weise zu leben/ welche ich an mich genohmen habe/ oder anzunehmen gedencke/ Christus Iesus mit seinem allerheiligsten Mund gelehret / und in seinem Thun und Lassen selbige allezeit und unveränderlich habe erschienen lassen. Ich habe euch/ spricht Christus mit meinem Exempel vorgeleuchtet/ damit ihr mir nachfolget/ und also thut/ wie ihr gesehen habet/ daß ich gethan habe. Ioann. 13. Wann Christus dem widerreden/ dem murren/den urtheilen/ den Menschen nicht entgangen ist sonderen wie der alte Simeon geweissaget: zu einem Zeichen gesetzt gewesen / wider welches sich viele aufleben wurden. Luc. 2. Was suchest und wartest

wartest du dann ein anderes? oder bist du dann besser als er? Es ist ein aufgemachte wahrheit/welcher auch diejenige / die es mit dir nicht halten wollen / dennoch nicht widersprechen können / daß diese Weise zu leben / welche also aufgespöttelet wird / ein ganz gerader und sicherer Weg sene zu dem Ziel und Ende / zu welchem du erschaffen worden ; nicht minder ist es auch auffer allem Zweifel daß so fern du nur beständig auff diesem Weg fortwanderest / dich nicht abwendig machen lassst / du eine unvergleichliche Freude des Himmels in alle Ewigkeit darvor werdest zu empfangen haben. Jetzt sage an : vielleicht ist derjenige Weg / welchen solche wiederredende / außspottende / u. vor sich erwöhlet / etwa sicherer als der deinige? oder vielleicht vergewissen sie dich eines grösseren und besseren Lohns wann du mit ihnen halten würdest?

Der Reimen-Dichter Horatius meldet in seinen verdeckten Straff- und Stich-Gedichten von einem überaus Rargen / und auff den täglichen Gewinn gar zu veressenen Alten / daß er von dem Volck dieser Ursachen halben heimlich und öffentlich aller Ort- und Enden über die massen sene verachtet / und verhöhnet worden : man zeigete überall mit Singen auff ihn man scheuete sich auch nicht / ihm in das Gesicht Schand- und Spott-Reden darüber anzuhengen ; Was thäte er hierauff? als hätte er keine Ohren gehabt / und als wann dieses alles ihn nicht getroffen hätte / liesse er sich in seiner Handlschafft nicht das geringste dardurch verhindern / sondern wann er mit dem gemachten Gewinn nach Haus Fame und die Kisten immer mehr und mehr anfüllete / sprach er bey ihm selbst:

Man lachet / man schimpffet / man spottet mich auß ;

N 3

Doch

Doch wann ich die Kisten anschau zu Hauß  
So lach ich in Busen/ und mache nichts darauf

Also also will vonnöthen seyn/ daß du dich auch  
verhaltest: Wirst du verachtet? wirstu verhöhet?  
wirstu mit Stich-Reden angetastet? wirstu mit  
Spitz Namen verunehret? Laß dich nicht verhin-  
deren/ mache und handele nur beständig fort: Du  
he/ Sicherheit / und Trost des Gewissens/  
auf dem gottseligen Lebens- Wandel und Geis-  
lichen Gewinn entspringen/ wird dir alle sohan-  
Anstöße verzücken/ daß du nach nicht allein auf  
bigen keine Betrübnuß mehr empfinden/ sondern  
eine innigliche Freude des Herzens schöpffen wirst

Nun wann mir auch diese und dergleichen über-  
natürliche Beweg- Ursachen beyseits lassen wollen  
so soll doch dieses allein genug seyn dich in dem  
einmal entschlossenen guten Vorhaben zu bestättigen  
daß es natürlicher Weise eine unmöglichkeit sey  
so vielfältig unterscheiden und öftters gegen  
ander streitenden Neigungen/ Willen/ Abse-  
ze. derjenigen/ mit denen du zu leben hast/ aller-  
ein Genügen zu leisten. Dieses verstunde wohl  
hoherleuchte Salvianus. welcher lib. 8. de Prov.  
redet: Die vornehmste Ursach aller Zweyf-  
tungen ist der Unterscheid der Meinungen  
der Willen/ dann es gar nicht/ oder doch  
kaum geschehen kan/ das einer dasjenige  
einem anderen liebe/ welches seiner Meinung  
zu wider ist. Wie? willst dann du dir einfall  
lassen/ oder Hoffnung machen / daß deine Lebens-  
Weise allen gefallen werde? da du doch eben dann  
wann du dich den Spott- Vögelen bequemt  
und mit ihnen pfeiffen woltest / wiederum hung-  
gen bey allen Gott liebenden / und der Volk-  
menheit nachstrebenden ein grosses Mißvergnü-  
verursachen würdest. Es brauchet nicht viel

weissens / die Sach liget klar an Tag / und bleibet es bey dem Ausspruch der Schrift-Verständigen : **Wer ein Freund des Jacob ist / der ist ein Feind des Esau.** Der Heilige Patriarch Joseph / als er noch ein junger Knab ware / ersähe einstens etwas an seinen Brüdern / welches wieder Gott ware ? Was solte er thun ? Zugleich seinen Brüdern und auch Gott hierinnfalls einen Wohlgefallen erweisen / daß ware unmöglich ; Aber er besonnen sich nicht lang / sonderen gieng hin / und **verklagete seine Brüder bey dem Vater.** Genes. 37. Durch dieses mißfiel er ja freylich wol seinen Brüdern ; Hatte er nun darzu still geschwiegen / und seinen Brüdern gefuchet zu gefallen / so hätte er Gott nothwendig mißfallen müssen ; Aber der Ausgang hat gezeiget / welches besser gewesen seye : Allermassen ob er zwar dieser Ursachen halben von seinen Brüdern sehr übel gehalten / den Sinaeliten verkauft / und nachgehends mit vielen Mühseligkeiten überfallen worden / so hat sich doch zuletzt alles verändert / was ist zu seiner grösseren Ehr außgeschlagen / da er als Königlicher Statthalter in ganz Egypten / auch von eben diesen seinen Brüdern angebetet worden 2c. Genes. 45. Halte du gleichermassen eine kleine Gedult / es werden deine Sachen einen gewünschten Ausgang gewinnen / **dieses ist die Stund und die Gewalt der Finsternissen.** Luc. 22. Aber warte ein wenig / eben dieselbige / welche dich anjeko verachten und außspotteten / werden endlich über kurz oder lang öffentlich bekennen / daß du in Wahrheit weißlich / sie aber selbst thorecht gehandelt haben ; Sie werden sagen : **Einmal es bleibet darbey / wir haben grob gefehlet / und von dem Weg der Wahrheit getret . . . und die Sonne der Vernunfft ist bey uns mit auffgegangen. Da sehe! Diese seynd / welche wir**

wir vorzeiten außgelachet haben und mit denen mir uns gespöet getrieben. Wir Thorechthielten darvor, daß ihre Lebens-Weise ein Narrheit wäre / und daß sie am Ende würden zu Schanden werden; nun aber nehmet wahr wie sie unter die Kinder Gottes gezehlet worden und unter den Heiligen ihren Theil haben / Sap. 5. Damit du aber nicht etwa dir einbildest / es tröste ein solches Unheil sothaner verdrießlichen Verfolgung nur allein diejenige welche sich dem wahren Christlichen oder Geistlichen Leben ergeben / oder ergeben gedencken; so wisse / daß niemal einer gefunden worden / welcher ihm in einiger Sache einen Namen gemacht habe / der nicht von wegen der vielfältigen Unterscheid der menschlichen Mängel u. eben auch unterschiedliche Widersacher beattischen müssen; Was hatte nicht zu vermelden in dergleichen Begebenheiten Sabias Maritus der doch gleichsam eine Grundveste ware der Jüdischen Gemeinde und Regierung / von einem gewissen Minutio / ja so gar vor dem gangen Jüdischen Rath? Es zeigen solches die Jahr-Bücher weitläuffig an; aber mercke auch zugleich darob daß er durch seine Gedult und beständigkeit den Christen über alle endlich erhalten / und selbige dahin verleitete / daß sie ihren Irrthum erkennen / und ihm wie billig / hernach in höchsten Ehren gehalten; dergestalt wegen dann recht gesprochen der weise Mann **Gold und Silber werden in dem Feuer gepreßet / die Menschen aber / von denen etwas erhalten ist / in dem Ofen der Verdammung** Eccl. 2.

Aber ich kehre wiederum zu den armen in dem Stall liegenden eingestrichen Ort / dessen Beispiel dich / als eine Geistliche Person / je ohne Zweifel mehr als unzählbare andere aneifferen soll; finc

fienge schon / wie oben gemeldet / gleich dazumal an  
dasjenige in Wercken zu zeigen / was es hernach  
mit Worten zu lehren gedachte: **Ich suche keine  
Ehr vor mich.** Joan. 8. Als hätte er sagen wol-  
len: Man urtheile von dieser meiner Geburth / von  
dieser meiner Armuth / von dieser meiner Demuth  
z. Was / und wie beliebig ist / um dieses alles sor-  
ge ich mich ganz und gar nichts / mir ist dieses einzig  
und allein genug / daß es also meinem himmelischen  
Vatter gefallen hat; Um ein mehreres bekümmere  
ich mich nicht / und traget auch die Mühe nicht  
auf / daß ich mich um ein mehreres bekümmern sol-  
te / ihm hat es gefallen / daß ich unter tausend ande-  
ren Mittelen / durch welche ich die Welt hätte erlö-  
sen können / eben dieses erwöhlete / welches mir bey  
der ganzen Welt so viel Wiederredens / Verlachens /  
Verspottens z. Verursachen / und zuwegen bringen  
wurde: Und **wie es ihm gefallen hat / also ist es  
auch geschehen.** Job. 1. Ich weiß / O himmlischer  
Vatter! Daß die Menschen hiervon übel reden wer-  
den z. Aber ich weiß auch / daß meine Erwählung  
nach deinem Wolgefallen geschehen ist; Also Ge-  
dult! Mit dir allein / und mit deinem Willen bin ich  
zufrieden! **Sie werden darüber schelten / du aber  
wirfst rühmlich darvon reden.** Psal. 108. Also re-  
dete bey ihm selbst schon dazumalen der kaum ge-  
bohrne Heyland der Welt; Damit du auch auff der-  
gleichen Weise reden lehrnerest: Diesem nach dan-  
wan andere sich wieder deinen angefangenen / oder  
doch entschlossenen guten Lebens = Wandel auffsch-  
nen / dich vor Dumm und Einfältig / vor Kleinmü-  
thig / Traurig / Verdrießlich / Verzagt / und zu  
nichts tauglich halten; Oder auch weiß nicht was  
noch ärgeres von dir reden solten / spreche bey dir:  
Um dieses alles habe ich mich nichts zu besorgen / ge-  
nug ist mir / daß es meinem Gott / meinem Heyland  
Ehri-

Ehri-

Christo Jesu gefalle / neben ihm gefallen es auch  
 den Engelen und außermöhlten Heiligen in dem  
 Himmel / es gefallet nicht weniger allen frommen  
 und Gott liebenden Seelen auff dieser Welt / an  
 welchen / ob sie schon eine geringe Zahl außmachen  
 mir ja mehr gelegen seyn soll / als an dem übrigen  
 gangen Hauffen. Es hatte der Römische  
 Redner Cicero seyn Burgermeister • Ampt also  
 treten / daß er billig ein Vater des Vaterlandes  
 hätte können und sollen genennet werden / abson-  
 derlich von wegen der Zernichtung des von Cat-  
 lina / und desselben Anhang / übel angesponnenen  
 weit außsehenden verrätherischen Unheyls; Was  
 thäte aber dieser sein Eiffer vor den Wolstand des  
 allgemeinen Wesens die Freunde des Catilina nicht  
 wenig schmerzen / und legeten ihm darum alles an  
 das ärgeste auß / also / daß so gar einer mit Marcus  
 Antonius sich nicht gescheuet in einer öffentlichen  
 allem Volck gehaltenen Rede / sein ganzes in die-  
 bigem hohen Ampt gethane Auffführen zu lä-  
 len / zu schmähen / und zu jedermanns Gelächter  
 durchzuziehen. Was thäte Cicero hierauff? Darnach  
 unverschämten Lasteren zu schanden zu machen  
 und alles sein von demselben spöttlich verhöhet  
 Thun und Lassen zu rechtfertigen / sprach er die  
 wenige Wort: **Mein Auffführen in dem Burger-**  
**meister • Ampt will dem Antonio nicht gefallen**  
**so viel ich vermercke; Aber es haben gleichwohl**  
**ein Wolgefallen daran gehabt** Publius Servilius  
 Lucius Catulus, die beyde Luculli, Marcus Crassus  
 Quintus Hortensius, Cajus Cario, und absonderlich  
 Cnejus Pompejus: Als hätte er wollen sagen: **Was**  
**mein Auffführen dem Antonio nicht gefalle / ist mir**  
**gar recht; Dann wann es ihm als einem nicht**  
**werthigen Menschen gefiele / wäre es ein Zeichen**  
**daß es nicht lobwürdig gewesen; Nun aber**



**Die Vormittägige Durchsuchung.** 267

weilen es so vornehmen und erfahrenen Männeren / dergleichen diejenige seynd / welche ich genennet hab / wolgefallen hat / darauß mache ich mir ein Ehr / und bin darmit getröstet / und ganz vergnüget. Auff diese Weiß redete Cicero ihm selbst zu : Also thue du auch. Wan dein entschlossener Tugend - Wandel den Unvollkommenen / den Aufgelassenen / den Esaz - Losen / den Ungehorsamen / den Liebhaberen der Eitelkeiten / der sinnlichen Wohlüsten und Gemächlichkeiten / des Essens und Trinkens &c. Nicht gefallen will / erfreue dich / es ist dir eine Ehr / daß du den Bösen mißfallest : Vergnüge dich mit dem / daß die Gottliebende auff dieser Welt / dein heiliger Schutz - Engel / der Stifter deines Ordens / die allerheiligste Jungfrau Maria / alle H. H. Gottes / Christus Jesus dein Erlöser / die heiligste Dreyfaltigkeit darob ein Belieben haben ; Mit diesem / sage ich / vergnüge dich / und folge dem / was der H. Apostel Paulus spricht : **Tröstet euch untereinander in diesen Worten** 1. Thessal. 4.

**Vormittäge Durchsuchungen.**

**Zum ersten. Durchsuche** / Wie du dich verhältst in Erfüllung desjenigen / was die geistliche Gelübde von dir erfordern? Was anlanget **Die Armuth** : Ob du nicht vielleicht unter denen sehest / welche zwar die Armuth Gott angeloben / auch vor arme Geistliche wollen angesehen und gehalten werden ; Aber also / daß indessen ihnen niemalen etwas abgehe ? Es hätte freylich wol Moyses mit allem Zug und Recht sich allem demjenigen entziehen können / was das Israelitische Volk in der Aegyptischen Dienstbarkeit außzustehen hatte : Die weilen er von der Tochter des Königs Pharaonis vor ihren Sohn ware auffgenommen worden ; Nichts destoweniger / wie geschrieben sthet : **Nachdem**  
Moy-

Moyses auffgewachsen ware / wolte er keine  
 wegs vor den Sohn der Tochter des Königs  
 Pharaonis gehalten werden / sondern erwoh-  
 lete viel mehr mit dem Volk **GOTTES** die  
 Müheligkeiten der Dienstbarkeit unterwor-  
 fen zu seyn; Als in dem Vergnügen einer zeitli-  
 chen Wolfart sich zu erfreuen. Hebr. 11. Du  
 leicht bist du einer niedrigen Meinung / und such-  
 est im Gegenspiel den eigenen Nutzen / die Eitelkei-  
 ten / die Gemächlichkeiten / die Überflüssigkeiten  
 Und / was noch unverantwortlicher wäre / vielmehr  
 auß dem gemeinen Beutel des Closters? **Du** hast  
 spricht der Prophet / **deinen Geschmuck** / daß  
 die überflüssige / oder gar zu sorgfältig außgeputzte  
 oder gar zu kostbare Vorsorg in Kleideren / Hau-  
 rath 2c. **Von meinem Gold und Silber hergenom-**  
**men** / daß ist / von dem / was von den Stiftern  
 und Gutthäteren des Closter Christo dem Herrn  
 geschencket / und zu seiner Ehr / und nothwendiger  
 Unterhaltung seiner Bedienten / nicht aber zu dem  
 Eitelkeit ist gewidmet worden / **und** hast die Ehre  
**der darauß gemacht / um selbige anzubetten** /  
 ist / du hast deine völlige Vergnügung darin gesucht  
 dort nit gesucht angesehen zu werden 2c. Ezech. 14.  
**Was die Keuschheit angehet: Schau nach** /  
 du in dir empfindest einen Eifer und Freude in dem  
 selben vollkommenen und ganz unversehrten  
 wahrung? Ob du sorgfältig sehest in Abtödtung  
 deiner sinnlichen Begierlichkeiten? Ob du  
 gleich an dem ersten Augenblick fliehst alle  
 die entfernete Gelegenheiten / so darwieder eine  
 reizung verursachen könnten? Ob du täglich wachst  
 in der Liebe Übung des innerlichen Gebettes? Ob du  
 dich befließest einer rechtschaffenen allgemeinen  
 muth? Ob du dich nicht etwa einlassest hierin  
 wieder andere leichtlich argwohnische Gedanken

schöpfen? Ob du nach deinem Stand und Ampt allezeit gebührent mit nützlichen Sachen dich beschäftigest / oder etwa dem Müßiggang / Faulenken / übrigen Schlaffen / Essen und Trinken ergeben sehest zc. was den Gehorsam belanget: **Durchsuche** nur dieses einzige: Ob du in allen Begebenheiten des Gehorsams deine Obrigkeit an statt Gottes haltest / und denselben in ihr wahrhaftig erkennest / ansehest / anhörest zc. Laut dessen / was geschrieben steht: **Wer euch anhöret / der höret mich an / und wer euch verachtet / der verachtet mich.** Luc. 10. Wan dieser Grundsatz einmal gemachet worden / so wird der Verstand / der Wille / und der ganze Mensch allezeit mit Freuden hurtig und vollkommenlich allen Anordnungen der Obrigkeit nachkommen; Und so lang an diesem ein Mangel sich befindet / wird sich allezeit in dem Gehorsam Unruhe / Beschweruß / Widerspendigkeit zc. Verspüren lassen: Dan weilen die Obrigkeit / nicht minder als alle Unterthanen / auch ein Mensch ist / und wie der heilige Paulus saget: **Ebenfalls mit Schwachheiten umgeben.** Hebr. 5. Ja wol zu Zeiten unvollkommener ist / als alle andere; So wurde es ohne Zweifel über die massen schwer fallen / derselben mit frölichem Gemuth zu gehorsamen / wan sie nur allein als ein purer Mensch / und zwar ein solcher unvollkommener Mensch / solte angesehen und angehalten werden; Nun aber hat aller dieser Beschweruß die Gütigkeit **GOTTES** abgeholfen / indem sie sich der Obrigkeit / sie seye im übrigen vollkommen oder unvollkommen / allezeit ohne Unterscheid / und auff eine gleiche Weise bedienet / seinen Willen und Wolgefallen durch selbige den Untergebenen anzudeuten; Daß diesem nach nicht dieser oder jener Mensch ist / welchem die Unterthanen gehorchen / sonderem **GOTT selbst / der durch diesen oder jenen**  
Men-

Menschen seinen Befehl zu wissen macht / und auf den folglich in Leistung des Gehorsams allezeit das Absehen must gerichtet werden: Dahero kame es daß / alles das Israelitische Volck dem Propheten Samuel / und seinen Ermahnungen nicht nachkommen wolte / Gott außdrücklich zu ihm also redete: **Sie haben nicht dich verworffen / sondern mich**  
I. Reg. 8.

**Zum Zweyten. Durchsuche /** Ob du dich demüthig und ehrerbietig den Sakungen und loblichen Gebräuchen deines Closters unterwerffest? Diese haben ihr Absehen auff das täglich vorfallende Thun oder Lassen / so klein und schlecht es ausscheinen möchte / damit alles ordentlich verrichtet werde: Wie dan solches billig der höchste Gott auß dem Hauß-Vatter von seinen Hauß-Genossen erfordern kan / und erforderet. **Durchlanffe** alles was sich zugetragen hat von der Zeit / da du auß dem Schlafe erwachest / biß zur Zeit / daß du dich wiederum zu Ruhe bequamest / und schaue / wie du dich in einem jeden Stuck verhaltest? Ich will allhier in besondern nicht weiter schreiten / weilen ohne dem ein jeder biß innfalls / als in einer täglichen Begebenheit leichtlich finden kan; Dieses allein setze ich hinzu daß eine solche demüthige / hurtige / und willfährige Unterwerffung / zum Exempel: Was anbelangt das gemeine Closter-Blocken- Zeichen: Das heimliche oder öffentliche wachtsame Achthaben und Nachforschen der Obrigkeiten: Das öffentliche Anklagen in dem Capitel- Hauß: Das Abbiß der begangenen Fehler zc. Den Geist des Berühmten absonderlich unterhalte / und zu dem schuldigen Sünden gang in Tugendten verhelffe: Dessenwegen sprach der heilige Geist recht und wol jener Gedultige? **Dein wachtsame Aug hat mich in dem Geist erhalten.** Job. 10. **Wiederum ein anderer: Du hast mich abgestrafft**

und das hat mich witzig gemacht. Jerem. 31. Der heilige Paulus schätzete diese Unterverffung / und sorgfältige Haltung der Clösterlichen Zucht so hoch daß / nachdem er die Wort des weisen Manns angeführet: **Mein Sohn / verlasse nicht die Zucht des HERRens / und laß dir nicht schwer fallen / wan du von ihm Unmittelbar / oder von seinen Statthalteren / daß ist / von deinen Obrigkeiten / bestraffet wirst / dan welchen der HERR liebet / den züchtiget er /** setzet er gleich hinzu diese nachdrückliche Ermahnung / also dan verharret in der Zucht / dan es verlangt **GOTT** euch als seine Kinder zu halten : Derjenige aber wird vor keinem Kind gehalten / welcher von dem Vaeter nicht gezüchtiget wird: Diesem nach wan ihr euch der Zucht entziehen wollet / wie andere gethan haben / so zeigt ihr selbst an / daß ihr keine Kinder **GOTTes** seyet Hebr. 12.

Zum Dritten. Durchsuche : Ob du gegen deinen Heyland und Erlöser / welchen du dir zum wahren König außgewöhlet hast / dich also verhaltest / wie ein rechtschaffener Unterthan sich gegen seinen König auff dieser Welt zu verhalten pfeleget? Er weiß von keinem eigenem Willen / sondern thut sich / seinen Willen / sein Gutachten! und alles / was er hat / es seye ihm im übrigen so lieb als es wolle / vollkommenlich / ohne alle Aufnahm / dem Belieben und Wolgefallen seines Königs unterwerffen und übergeben. Auff diese Weise also soltest du in allem Begebenheiten in deinem Herzen und Mund jene Wort führen : **Nicht mein / sondern dein Will geschehe.** Luc. 22. Und mithin allezeit solche Gedanken in dir erwecken / und unterhalten / die denen gleichförmig wären / welches **CHRISTUS** **JESUS** dein König gehabt hat / als er / ungeachtet aller ihm vorgebildeten entseglischen / und seine ganze Natur mit  
Sorget

Forcht und Schröcken erfüllenden Beschwernüssen  
 sich gleichwol zu dem bitteren Kelch seines Leident  
 entschlossen und dargebotten hat: **Schau** zu: Ob  
 du nicht zu Zeiten auch deinen unordentlichen / aber  
 unter verschiedenen Schein • heilig • n Deck • Man  
 telen künstlich sich verbergenden Anmuthungen  
 hör gebest? Der Ehrsucht / dem Unwillen / dem  
 Neid / der Liebe / dem Haß zc. ? Der selben begier  
 ren sorgfältig erfüllet? Und hingegen dir schwerlich  
 fest hervorkommen / **deinem ewigen / unsterblich  
 en / und unsichtbarlichen König Christo** **Jesu**  
 1. Timoth. 1. Zuweilen ein etwas hart vorgebra  
 tes Wort / eine kleine Stich • Rede / eine geringe Un  
 gemächlichkeit zc. Zu schencken? Ob du nicht zu  
 thädigung deiner sinnlichen Begierlichkeiten die  
 auff eine Regel der Unvollkommenen beruffest: **Es  
 ist keine / oder doch keine grosse Sünde.** Ach Bo  
 Was hätte David gesündigt / wan er das Wasser  
 getruncken / welches ihm seine Kriegs Knecht zu  
 setzung des Dienstes und Befehls Gottes zugebra  
 hatten / da er vor Durst halb verschmachtet dessen  
 hoch bedürfftig ware? Freylich wol nicht das gering  
 ste: Nichts destoweniger hat er lieber gewollt  
 durch eine ritterliche heldenmüthige Abtödrung  
 seiner selbst den Gott einen Wolgefallen / als seiner  
 schon unschuldigen Begierde ein Genügen leisten  
**Er wolte es nicht trincken /** spricht die Heilige  
 Schrift / **sonderen opfferte es dem Herren**  
 2. Reg. 23. Und er ware dannoch ein Welt • Mann  
 ein Soldat / ein König zc. Und keine geistliche Per  
 son / wie du bist. **Suche nach:** Ob du als ein  
 treuer Unterthan gebührend Sorg tragest / daß  
 Ehren • Cron deinem König / wie billig / unverfehrt  
 halten werde? Oder vielleicht solche vielmehr dir selb  
 sten zuzueignen trachtest? Welches geschehen  
 de / wan du auf deinem Thun und Lassen das

und Belieben der Menschen / und deine eigene hochschätzung suchen soltest / wann du dich wegen deiner natürlichen Eigenschaften / wegen einiger erworbenen Tugend und Geschicklichkeit / rühmen / oder über andere erheben mögest. O wol ein arber Irthum ! Nicht uns / spricht der Prophet / nicht uns / O Herr ! sondern deinem Nahmen seye die Ehr. Psalms. 113. Dieser Meinung waren auch jene vier und zwanzig Alte in der heimlichen Offenbahrung des Heiligen Johannis : Es fielen / seynd seine Wort / die vier und zwanzig Aelteste nieder auff ihre Angesichter vor demjenigen / so auff dem Thron saße ... u. legeten ihre Cronen zu seinen Füßen. Apoc. 4 Ein rechtschaffener Unterthan des Königs Himmels und der Erden Christi Jesu saget / wie vorangereget worden / mit dem heiligen Apostel Paulo : Dem ewigen / unsterblichen und unsichtbarlichen König seye Lob und Ehr. 1. Thimoth. 1. und mit dem Propheten : uns aber gebühret Spott und Verachtung. Dan. 9.

Zum Vierten. Durchsuche: Ob du dir angelegen seyn lassst / daß deines Königs und Herrns Jesu Christi Hoffstat immer wachse / das ist: daß die Zahl deren so ihm eiffrig und wahrhaftig dienen / vermehret werde ? es ist dieses zwar eine Pflicht eines jeden getreuen Unterthanens ; aber absonderlich deren / welche das Glück und die Gnade haben über andere bey Hof erhebet zu seyn und lieget folglich auch dir in besonder ob / dahin ein stätes sorgfältiges Absehen zu haben / indem du Krafft deines Geistlichen Berufs unter die vornehmere und vertrautere Bediente dieser Königliche Hoffstatt / ja so gar unter die absonderliche Freunde deines Königs gezehlet wirst. Diesemnach **Schawe zu** Ob / und was vor einer Eiffer du hierin falls habest

S

habest

habest gegen alle / vornemlich aber gegen die  
 Mitgenossen deines Glaubens; wie der heilige  
 Paulus redet Gallat. 6. das ist gegen die jenen  
 welche Mitglieder seynd deines Ordens / deines  
 Closters zc. ? O wie viel kan eine Geistliche Per-  
 son beytragen zu einem vollkommenen Dienst  
 Christi zu besserer Haltung des Closters-Regelen /  
 zu Vermehrung des Geistlichen Standes selbst  
 das ist / der Hoffstatt Christi / absonderlich  
 in einer Würde / oder Amt stehet / oder sonst  
 angesehen ist / wann sie mit dem guten Exempel  
 deren vorleuchtet! wann sie mit liebreichen Wör-  
 ten / mit gutem Rath / mit sanftmüthigen Er-  
 mahnungen / Bestraffungen zc. in vorfallenden  
 Ungehörigkeiten anderen Unvollkommeneren dissi-  
 plin an die Hand gehet! **Suche nach** : Ob du dich  
 hiervon abhalten laffest von dem allgemeinen  
 mit welchem die ganze Welt angestecket ist / das  
 von dem Absehen auff den **Eigenen Nutzen**?  
 wehe! wan es auch an dir wahr wurde : **Alle**  
**en das Ibrige / nicht aber / was Jesum**  
**stum angehet.** Ppilib. 2. Ach! wie ein weit anders  
 hat er uns mit seinen Worten gelehret / und  
 seinen Wercken gezeiget! die Catholische Kirche  
 get von ihm in Person eines jeden Menschens:

**Du plagest dich / und suchest mich /  
 Wolst alles vor mich wagen /  
 Den Creutzes Last ohn alle Bast  
 Hast wollen vor mich tragen.**

Wilst du nun wissen / wie du dich in diesem  
 zu verhalten habest? Höre / was der heilige Paulus  
 saget: **Wir wollen durchaus in allen Sachen**  
**zeigen / daß wir redliche und rechtschaffene**  
**dient: und Unterthanen Christi seyen / in großer**  
**Gedult und Mühseligkeiten / in Bedürff-**  
**keiten / in Aengsten / in Streichen / in Gef-**



genschaften/ in auffrührischen Empörungen /  
 in Arbeiten / in Wachen, in Fasten / in Keusch-  
 heit / in Geschicklichkeit / in Langmütigkeit /  
 in Goltseligkeit / in Heiligkeit des Geistes / in  
 unverfälschter liebe / in Wahrheit / in einer  
 Göttlichen Stärke / welche alles Krümmes  
 und Gerades / Glück und Unglück / mit  
 ganz gleichförmigem / ruhigem Gemüth /  
 als eine mit höchstem Recht von GOTT angeord-  
 nete Sache / umfabet ; Daß wir uns folglich  
 nicht abschrocken lassen / sondern beständig  
 in seinem dienst verharren / in Ehr und Un-  
 ehr / in Lob und V'rachtung 2c. 2. Cor. 6. Da-  
 mit also Christus auff das best- möglichst ver-  
 kündiget werde. Philip. 1. und ich auch meines  
 theils hierdurch zu eines jeden Seelen- Heyl mit  
 helffe 1. Cor. 2. auff daß dem Vatter durch den  
 Sohn Ehr und Ben:deyung zuwachse. Ioann. 14.  
 Hierüber schau nach / ob du dir auch auff eine solche  
 Weise die Vermehrung der Ehre und des Reichs  
 Christi laßest angelegen seyn ?

Nach vollendeten diesen durchsuchungen / mache  
 bey dir folgende

### Geistliche Grundsätze.

**Der Erste.** Daß du in allem dem / was die geist-  
 liche Gelübde angehet / niemals feck / oder vermessen  
 sondern vielmehr allezeit forchtsam und auff das  
 möglichst behutsam dich verhaltest. Dann nicht um-  
 sonst saget der Heilige Geist: Was du gelobet hast  
 das thue vollziehen / und wisse / das es viel bes-  
 ser seye nicht geloben / und doch dem getha-  
 nen Gelübde nicht nachkommen Eccl. 5.

**Der Zwoyte.** Daß du dich gern und mit Freu-  
 den der Clösterlichen Zucht in allen / auch den  
 Flei-

kleinsten Anordnungen unterwerffest / und ein sonderbares Vergnügen in derselben genauen und vollkommenen Erfüllung verspüren lasset. Also theilt Christus / da er sprach: **Es will sich geziemen daß wir alle Gerechtigkeit / keine außgenohmen so klein sie auch immer seye / erfüllen.** Matth. 3.

**Der Dritte.** Daß du dich eifrig um die Ehre Gottes annehmest / und dieser ursachen halben / dieselbige zu befördern / die Seelen zu gewinnen dich befließest. Es wird dir niemal etwas rühmlich seyn als wann du in Wahrheit wirst sagen können: **Ich habe mich um die Ehr Gottes zu Erren rechtschaffen angenohmen.** 3. Reg. 19.

**Der Vierte.** Daß du dir niemal einfallen laßest als wan du zur ehre oder zum dienst gottes jemal etwas grosses / oder sonst / weiß nicht wie vil / gewürdet hättest. Dan also stehet es außdrücklich geschrieben: **Wann ihr alies werdet gethan haben / was ihr thun schuldig gewesen seyd / so saget und bekennet gleichwol rund heraus: Wir seyn unruhige Knecht.** Luc. 17.

An dem heutigen Vormittag dencke nach / und schau zu / wie du dich verhaltest in der außserlichen Zucht.

**Zum Ersten.** Ob du nit zu zeiten dich rühmest bey anderen / von wegen deiner geleisteten Diensten / außgestandener Arbeit / grossen Verdiensten etc.

**Zum Zweyten.** Ob du dich wol zuweilen außwagen an ein oder anderes ritterliches / heldenmüthiges Tugend-Werck?

**Zum Dritten.** Ob du nicht etwa die Klosterliche Zucht mit Worten oder Wercken verhindest / oder dieselbige verthädigest / welche ein Regel-frey und außgelassenes Leben führen? oder das Ansehen der Obriakeiten / und folglich auch derselben Gewalt hemmest? Es geschehe nun solches; wie

immer wol/ genug ist es/ wann sich ereigenet/ daß dardurch ihre Hände gleichsam gebunden werden/ daß sie auß die genaue Haltung der Elobsterlichen Zucht nicht dringen könne zc.

## Die Zweyte Betrachtung.

Von der Vorsorge des Himmlischen Vaters über seinen Eingesteychten Sohn  
JESUM Christum.

**D**as Absehen dieser Betrachtung ist dahin: Daß du dir ein Herz machest wieder die Forcht einiger eingebildeten weiß nicht was vor nachtheiligen Zufällen/ welche Forcht gemeinlich sehr beschwerlich zu machen pfleget die Nachfolgung Christi/ in freywilliger Erwehlung dessen / was bitter und widerwärtig ist ; aber in ubrigen zum nutzen und Vortheil der Seelen wol gereichen möchte.

**Der Erste Theil.** Nachdem JESUS gebohren worden zu Bethlehem . . . sehe/ da kamen die Weisen auß Morgenland nach Jerusalem/ und sprachen: Wo ist der neu gebohrne König der Juden? dann wir haben seinen Stern in Morgenland gesehen/ und seyn kommen Ihn anzubetten zc. Matth. 2. Das seynd seltsame Begebenheiten! — Christus wird zu Bethlehem in der höchsten Armuth und Verachtlichkeit gebohren — und in Morgenland lasset sich ein fremder Stern sehen/ seine Geburth anzukündigen — die drey weise Könige nehmen ihnen den Stern wol zu Gesicht/ — führen desselben Andeutung tieff zu Herzen — machen sich gleichwol darauff auff den Weg — den ihnen angekünderten gebohren Heyland anzubetten — sie lassen sich keines wegs abschrecken von den Beschwernissen der Reise —

von den grossen Unkosten / welche zu machen waren  
 — von dem Aufspotten der anderen / welche eben  
 wie sie / diesen neuen Stern zwar gesehen aber ih-  
 nen desselben Aufdeutung nicht zu Gemüth geführt  
 hatten — zu Jerusalem fragen sie unerschrocken  
 dem neu-gebohrnen König nach — werden auch  
 darüber ausführlich von den Schriftgelehrten  
 unterwiesen / gehen hin / und finden alles / wie es  
 ihnen ware vorgesaget worden — ärgeren sich  
 über die wider ihr Verhoffen befundene elende  
 und verächtliche Umstände des Kindes / der Ma-  
 ter / des heiligen Josephs — sie fallen / alles un-  
 achtet / nieder auff ihre Knie / betten Christum  
 — opfferen ihm von den Schätzen ihrer Länder  
 Königliche / das ist ihrem Stand und Würde  
 anstehende Geschenke / nemlich Gold / Myrrhen  
 und Weyrach; — Das seynd wahrhaftig sel-  
 same Begebenheiten! — Aber in allen diesen  
 sich höchst zu verwunderen / über die sorgfältige und  
 genaue Vorsorg des himmlischen Vatters / welcher  
 er der Armuth / der Demuth / der Verächtlichkeit  
 welche Christus Jesus sein liebster Göttlicher  
 Sohn / dem Menschen zu Lieb / auferwehlet hat  
 so schön / und freygebig hat begegnen wollen —  
 Christus hat erwehlet die höchste Armuth —  
 der begegnet sein himmlischer Vatter / und schick-  
 et Ihm ein Königliches Geschenk von Gold  
 — Christus hatte erwehlet vor seine Herberg  
 nen Stall / als wann er nicht gut genug gewesen  
 unter die Menschen gezehlet zu werden — die  
 Verachtung seiner selbst / begegnet sein himmlischer  
 Vatter und schicket ihm eine Verehrung von  
 Weyrach / durch welche Er von drey Königen  
 einen wahren GOTT erkennt und bekennet wor-  
 de — Christus hatte erwehlet einen menschlichen  
 sterblichen Leib / der aller Nähe- und Armseligkeit

terworffen ware — dieser seiner Demüthigung be-  
 gegnet sein himmlischer Vatter/ und schicket ihm ei-  
 ne seltsame Gabe von Myrrhen/ welche den Leib  
 pfleget unverweszen zu halten — Christus hatte er-  
 wehlet die Gestalt eines Knecht? wie der Heilige  
 Apostel Paulus bezeuget : **Er hat sich entäuffes-**  
**ret/ und die Gestalt eines Knechts angenoh-**  
**men.** Philip. 2. — Es begegnet ihm aber auch wie  
 derum sein himmlischer Vatter/ und verschaffet/ daß  
 Er nicht allein von schlechten Hirten/sonderen auch  
 von den Königen selbst angebetten/ und also als  
 ein König aller Königen erklärt wurde — es hat  
 te das Ansehen/ als wann der himmlische Vatter  
 mit Christo dem Herren in einen Streit gerathen wä-  
 re/ und keiner dem anderen nachgeben/sonderen ein je-  
 der ein mehreres thun/und überwinden gewolt hätte;  
 Christus Jesus in seiner vernichtung/ der himme-  
 lische Vatter aber in dessen Erhöhung — jezund  
 frage ich dich/ was sagest oder gedenckest du hierzu?  
 fürchtest du dir annoch Christo nachzufolgen in frey-  
 williger Erwehlung dessen/ was schlechter ist? —  
 was demüthiger ist? — was beschwerlicher ist? —  
 und welches du doch wol weißt/ das es deiner See-  
 len Heyl mehr ersprieflich wäre? — O wehe! wie  
 grossen und unwiderbringlichen Nachtheil verursa-  
 chest du dir selbst/ indem du einigen ohne Grund  
 eingebildeten nachtheilen zu entgehen dich bemühest  
 — stehe auff! fasse ein Herz! seye nicht so forchts-  
 sam! es lebet ja noch eben der himmlische Vatter/  
 dessen du durch diese nachfolgung Christi/ auch ein  
 Kind zu werden gedenckest! höre was David saget  
**Ich weiß mich nicht zu errinieren von meinen**  
**Jungen Jahren an/ bis auff mein hohes Alter**  
**daß ein Gerechter von Gott wäre verlassen**  
 worden Psalm. 36.

Alhier soll se. wie oben am 52. Blat.

**Der zweyte Theil.** Als Herodes dieses gebo-  
ret / nemlich / was die drey Weisen auß Morgen-  
land von dem neu-gebohrnen Heyland der Welt  
aufgebreitet hatten / wurde er entrüstet / und die  
ganze Stadt Jerusalem mit ihm . . . und er schickte  
hin / und ließe alle Knäbelein tödten / welche  
zu Bethlehem / und derselben ganzen Gegend  
waren. Matth. 2. Wer hätte ihm doch könn-  
nen einfallen lassen / daß Herodes der König / der  
Pharisäer / und Schriftgelehrten / welche alle auß  
den Weissagungen der Propheten / und auß göttlicher  
heiliger Schrift gar wol wußten / daß der Messias  
zum Trost und Heyl des gangen menschlichen  
Geschlechts / und absonderlich des Jüdischen Volcks  
auff diese Welt kommen würde / und welche folg-  
lich auch viel mehr als andere Völcker / so in der blinden  
Hendenschafft diese Wissenschaft nicht hatten  
schuldig waren / denselbigen in seiner Anfunfft  
aller möglichster Ehre zu empfangen / gleichwol  
wurden haben verleiten lassen / einen einhelligen  
Rathschluß zu fassen / demselben nach dem Leben  
zu trachten? — Und dannoch bezeuget es die  
verfälschte Wahrheit also geschehen zu seyn: —  
**Sie suchten dem Kind das Leben zu nehmen**  
Matth. 2. — Und wahrlich / menschlicher Weise  
von zu reden / so wäre es ja freylich wol mit dem  
Leben des neu-gebohrnen Heylands der Welt ge-  
wesen — dan es wäre alles so klug und be-  
hutsam angeordnet / daß er nicht hätte entwischt  
können — weil Herodes / damit er seinen Zweck  
sicher erreichen möchte / hatte befohlen / man sollte  
Bethlehem die Knäbelein / so von zwey Jahren  
wären gebohren worden / ohne Barmherzigkeit  
bringen — alle / alle / ohne Ausnahm — und nicht  
nicht allein zu Bethlehem / sondern auch in selbiger  
Gegend — unterdessen aber / da alle

## Die zweyte Betrachtung.

281

verzweiffelst zu seyn scheine / — da / menschlicher  
Weise zu reden / keine Hoffnung mehr ware Ihn zu  
retten / und bey dem Leben zu erhalten — sehe /  
da lasset sich die vorsichtigkeit des himmlischen Vaters  
verspüren. — Er schicket einen Engel —  
offenbaret dem heiligen Joseph die Gefahr — gibt  
ihm den Befehl / eilfertig mit dem Kind in Egypten  
zu fliehen — und also wird auff einmal zernichtet /  
was Herodes so spikfindig aufgesonnen hatte —  
und hat sich all dort gezeiget / daß der heilige Geist  
wahr geredet / da er spricht: **Es ist umsonst / Kei-  
ne Weißheit / keine Vernunfft / kein Rath kan  
wieder Gott etwas außrichten.** Proverb. 21. —

Warlich / wan du annoch fürchtest / und das Herz  
nicht hast mit **CHRISTO** zu erwehlen / was  
verächtlicher — was der eigenen Lieb mehr zu wie-  
derig / — aber deiner Seelen vorträglicher ist —  
so fürchte ich auch / es möchte dir endlich billig wie-  
derfahren / daß / da du deinem Verstand und Ge-  
düncken nach ganz sicher gehen wilst / zuletzt dich des-  
sto gröber betrogen finden werdest — und dir folg-  
lich immer werde können vorgerupffet werden: **O  
dich Kleinglaubigen! Es geschehet dir recht:  
Warum hast du gewancket?** Matth. 14.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben  
am 53. Blat.

## Nachmittägige Lesung.

Vielleicht hast du noch niemalen seinen Spruch  
auf dem Königlichem Psalmisten David er-  
was reifferer beobachtet: **Nach deiner Anordnung  
verharret der Tag / weiln alles dir zu Dien-  
sten ist.** Psal. 118. Es möchte wol einem ver-  
wunderlich scheinen / daß nach so viel tausend Jah-  
ren in so unverrückter Ordnung der Tag und die  
Nacht

S 5

Nacht

Nacht sich allezeit untereinander ablösen / ohne daß  
 jemal einiger Mangel oder Hindernuß unterlauffe;  
 Aber alle Verwunderung wird alsobald aufgehe-  
 bet / wan der angeregte Spruch des Königlich  
 Prophetens wol zu Herzen gefasset und verstan-  
 den wird : Dann niemal wahr ist / daß die volle  
 Kommane Unterthänigkeit / welche alle Himmels-  
 Creiß / und Geistern natürlicher Weise der Anord-  
 nungen ihres Höchsten Schöpffers erweisen / und  
 in Krafft deren sie nicht anders als nach derselbigen  
 sich bewegen lassen / die gründliche Ursach seye / daß  
 so wol Tag und Nacht / als auch sie selbst ein so lan-  
 ge Zeit her unversehr erhalten worden / und also bis  
 an das Ende der Welt beständig zu dem allgemeinen  
 Nutzen verharren werden. Diese Anmerckung ge-  
 get dir / wie man zu reden pflaget / mit Fingern auf  
 das / was dir zu thun obliget / Damit du auch in de-  
 nem Beruff / Stand / und Ampt ruhig und vergnu-  
 get so wol zu deinem selbst eigenen / als der ganzen  
 Gemeinde Trost und Vorthail beständig verharren  
 mögest : Nemlich / daß du eben auch allen Anord-  
 nungen Gottes / welche dich oder das deinige an-  
 betreffen / allezeit unmangetbar dich unterwerffest /  
 und bloß allein nach denselbigen dich leiten laßest /  
 Wahr ist es / daß die verderbte eigene Natur / und  
 die höllische Feinde / mit ihrem Anhang auff das mög-  
 lichst sich bemühen werden / dich von einer solchen  
 vollkommenen Unterthänigkeit abwendig zu machen  
 und dir eine schädliche Freyheit einzurathen / damit  
 du das Joch der Clösterlichen Zucht nach und nach  
 außschlagest / den schuldigen Gehorsam vernachläs-  
 sigest / und als hättest du keiner Obrigkeitlichen  
 Geistlichen Anleitung mehr vonnöthen / und wärest  
 vor dich selbst weiß und klug genug / endlich mit je-  
 nen Hoffärtigen in deinem Herzen / oder wol wol  
 sich) auch gar öffentlich / in dergleichen Wort auß-  
 brecht



brechest: **Wir seynd selbst bered genug / wer ist /  
der uns beherrschen oder hofmeisteren will?** Psal.  
11. Aber allen solchen Eingebungen gebührend zu be-  
geggen hast du weiter nichts zu sorgen / als daß du  
dich von diesem Grundsatz nicht abführen lassest, son-  
deren unbeweglich allezeit glaubest / daß von einer  
sothaner vollkommener Unterwerffung dein ganzes  
Glück hange / und durch derselben Vernachlässigung  
alles werde verlohren gehen; Und dessentwegen im-  
mer bey dir jene Spruch des Propheten wiederho-  
lest: **Meine Seel wird Gott unterworffen blei-  
ben / dan darauff hab ich mein Heyl zu gewarten.**  
Psal. 61.

Damit du nun diese Haupt-Lehr recht und wol  
fassen mögest / ist zu wissen / daß durch diese Anord-  
nung Gottes / von welcher wir allhier reden / und  
welcher du dich ohne alle Ausnahm unterwerffen  
solst / nicht anders verstanden werde / als gewisse  
Satzungen / löbliche Gebräuch / und absonderliche  
Arten der geistlichen Zucht / welche in einem jeden  
Ordens- Stand / ja in einem jeden Closter nach  
Gestalt des besondern Endzwecks / welchen ein je-  
des ihm vorgesezet hat / auff eine nicht allezeit gleich-  
förmige / sondern zu Zeiten ganz unterschiedliche  
Weise eingeführet worden / von denen / und dersel-  
ben genauen Haltung nicht allein der Fortgang und  
Aufnehmen des geistlichen Lebens / sondern in  
Wahrheit auch die Wesentliche Erhaltung selbst  
des geistlichen Lebens hanget. Gleichwie nun in an-  
deren Künsten / als da ist die Sing- Kunst / Rechen-  
Kunst / Landmessen / ja so gar auch bey den Hand-  
werkeren allezeit gewisse Gesäß und Regeln seynd /  
durch deren empffiger Gebrauch man zu der vollkom-  
menheit derselben gelanget / und ohne deren Ge-  
brauch gemeiniglich keine Hoffnung gemacht wird /  
in demselben etwas rechtschaffenes zu begreifen :  
Eben

Eben also will sich geziemen / daß einer / er seye was er wolle / und solte er auch sonst weiß nicht was vor einer Geschicklichkeit begabet seyn / gleich wol wan er anders gedenckt zur Vollkommenheit des Geistlichen Stands / seiner Schuldigkeit nach zu streben / sich den Eblsterlichen Satzungen / Gebräuchen und Anordnungen / wie gering und wenig ächtlich sie ihm auch scheinen möchten / auß das genauest unterwerffe. Von Christo JESU und seinem ganzen Leben / so er zu Hause bey seiner Mutter und dem heiligen Joseph zugebracht / wird in der heiligen Schrift nichts anders gemeldet / als **ware ihnen unterthänig**. Luc. 2. Er hatte ja schon dazumal eben die unendliche Weißheit / die unbeschränckte Gewalt &c. Welche er hernach in seinem Predigen / und Wunderwürcken hat sehen lassen; Aber diejenige Zeit hindurch / in welcher er bey seinen Elteren zu Hause gleichsam verborgen gehalten wurde / wolte er von allen diesen nicht spüren lassen / sondern sich allen Anordnungen / welches solches Leben mit sich brachte / gänzlich unterwerffen: Eben also ist dir auch zu thun / nach den Anordnungen / welche dieser Stand / dieser Orden dieses Closter mit sich bringet &c. Allen solchen machst du dich ohne einige Aufnahm unterwerffen / und in übrigen alle andere deine Geschicklichkeiten / als was du deren beraubet wärest / in so weit auß Seiten lassen / bis eine andere neue Anordnung Gottes / des Closters / der Obrigkeiten &c. Auch ein anderes erfordert.

Diese Unterwerffung ist zweyerley: Gleichwie die Anordnungen Gottes / denen du dich zu unterwerffen hast / zweyerley seynd. Die Erste wird dir mittelbar GOTT geleistet in genauer Vollziehung alles dessen / welches er in den allgemeinen Gebotten

der Natur und der Kirchen / dan auch in den abson-  
derlichen deines Stands und Berufs / deines Clo-  
sters / deines Ampts zc. Dir aufgebunden hat. Viel-  
leicht bist du in deinem Orden / in deinem Kloster in  
Ansehen / in einem vornehmeren Ampt / oder etwa  
gar die Obrigkeit selbst? O wie möchte ich wün-  
schen / daß du dir tieff zu Herzen gehen lieffest / was  
geschrieben stehet: **Derjenige / welcher viel emp-  
fangen hat / wird viel zu verantworten haben.**  
Luc. 10. Je höher du über andere erhebet bist / je mehr  
liget dir ob / acht zu haben / daß du alle Gelegenheiten  
einer Argernuß auß dem Weg raumest / und hingen-  
gen aller Ort- und Enden mit einem guten Exempel  
andere vorleuchtest: Und daher kommet es / daß ob-  
schon hin und wieder deinen Mit-Geistlichen etwas  
erlaubt ist / und dir ebenmäßig erlaubt wäre / wan du  
nicht eben in diesem Ampt / in dieser Würde stündest /  
solches gleichwol in diesen Umständen dir nicht er-  
laubt seye / weilen es diesem Ampt / dieser Würde nit  
wol anstehet / deren Pflicht und Anständigkeit du dich  
zu unterwerffen schuldig bist. **Alles ist mir zwar  
erlaubt / sprache gleicher massen der heilige Pau-  
lus: Aber es stehet mir nicht alles wol an.** 1 Cor.  
6. Ist es aber / daß du in keinem höheren Ampt oder  
Würde stehest; Bist aber von Gott sonst mit  
absonderlicher Geschicklichkeit / oder anderen natür-  
lichen Gaben gezieret / oder auch nur allein in dem  
bloßen Alter anderen überlegen? So bin und bleibe  
ich gleichwol eben in dieser Meinung. Hüte / ach!  
Hüte dich / daß du nicht etwas thust oder unterlas-  
sest / dadurch andere in Beobachtung deines Anse-  
hens möchten zu einer übelen Nachfolge Anlaß neh-  
men; Und was ich sage von dem bösen Exempel zu  
verhüten / eben das sage ich auch von der Schuldig-  
keit mit einem guten vorzugehen / und andere zur gu-  
ten Nachfolge anzueifferten / **absonderlich in ein- und  
anderen**

anderen das äußerliche betreffenden Satzungen oder löblichen Gebräuchen / als da seyn könnte in einem hurtigen Gehorchen / und sich darstellen auff das erste Glocken-Zeichen zu allem dem / zu welchem selbiges beruffet : In einem genauen beobachtender gemeinen Tag-Ordnung : In einem sorgfältigen halten des Stillschweigen in gebührender Orten und Zeiten : In einer tieffen Ehrerbietigkeit gegen die Gott geheiligte Ort und Sachen : In einer gleichförmigen Kost und Kleidung mit der Gemeinde / ohne alle Absonderlichkeit : In einer zuverlässigen Verrichtung aller Chor- und Kloster-Diensten / ohne alle vorgewendete Befreyung zc. Durch welche die noch unvollkommene und schwache Geistliche pflegen über die massen gestärcket / und in der Clösterlichen Zucht bestättiget zu werden. Nicht umsonst hat Christus in dem Evangelio so nachdrücklich angebotten : **Euer Liecht soll vor den Menschen scheinen / damit sie ewere gute Werke sehe / und den himmelischen Vatter preisen mögen.** Matth. 5. Es schicken sich nicht uneben diesem Vorhaben jene Wort Christi zu dem heiligen Petro : **Als du noch jünger warest / chärest du dich umgürten / und giengest wohin es dir beliebig ware ; Nachdem du aber älter worden / wirst du die Hände außstrecken / und wird dich ein anderer binden / und führen wohin du nicht wilt.** Joan. 21. Dan in Wahrheit ist es : **Da du noch junger warest / jünger fahren / jünger in dem Geistlichen Leben / und folglich in keinem Ansehen / in keinem Ampt / in keiner Würde / zc. Thärest du dich umgürten / und giengest wohin es dir beliebig ware / Es wurden dir viel kleine Sachen / und Mängel nachgesehen / Weil man an dir keine grössere Vollkommenheit vor die selbige Zeit zu gewarten hatte /**

du durch deine Unvollkommenheiten kein besonderes Aergernuß geben kontest; **Nachdem** du aber **alter worden** / nemlich in Jahren / in dem Closter / und nunmehr in einem solchen Stand in welchem du Bürde - Ampt = oder Aelter halben ein Ansehen machest / **da wirst du die Hände außstrecken müssen** / daß ist: Da must du dir andere / und höhere Gedancken machen / und forthin nit mehr / wie zuvor auff deine Gemächlichkeit / auff ein fröhliches Zeit vertreiben / auff Vergnügung deiner sinnlichen Neigungen; Sonderen auff das darauff entstehende gute oder böse Exempel dein Ansehen richten: Dessenwegen **wird dich alsdan ein anderer binden** / daß ist: Deine Obrigkeit / welche auch zuzeiten an Geschicklichkeit / an Verdiensten / an Jahren &c. Dir weit wird unterlegen seyn / dieselbige / oder besser zu reden / das Closter selbst wird alsdan von dir auch gewarten das jenige / welches du vor Zeiten eben von anderen Alten / oder in Aempteren und Würden stehenden Geistlichen / wie billig / erwartetest / nemlich kurz darvon zu reden / ein Beyspiel der Vollkommenheit / welches den jungen Geistlichen in allem ihrem Thun und Lassen zur Nachfolge könne vorgezeiget werden: Und daher wird nothwendig erfolgen / daß du in vielen Begebenheiten **wirst müssen geführet werden / wohin du nicht wilt** / Das ist: Du wirst vielen Ergötzlichkeiten müssen absagen / viele arbeiten müssen auff dich nehmen / mit einem Wort / viel müssen unterfangen / welches du sonst bleiben lassen würdest / und viel bleiben lassen / welches du sonst unterfangen würdest.

**Die Andere Unterwerffung** / zu welcher du dich zu entschliessen hast / wird geleistet denen / welche von Gott dir als Obrigkeiten / als Unterweiser in geistlichen Sachen / als Beichtväter / als Gewissens

sen

sen-Verforderer und Rath-Geber dir vorgefetzt worden. Was diese Unterwerffung vor einen Nutzen bringe / kan ihm keiner leichtlich einbilden; Diefentwegen ich dich sonderbar ermahne / daß du dich auff das möglichft befliffen wollest / hierinfallß wohlkommen zu seyn. Und zwar / was den Gewiffen-Verforderer und Rath-Geber anlangt / wann du bishero keinen beständigen gehabt hast / so suche nicht alsobald / entweder einen solchen von deiner Obrigkeit dir zu erbitten / oder / wann es in deinem Stand also erlaubet ist / selbst einen zu außerkieffen. Aber mercke wol / daß es ein solcher Mann seyn welcher mit allen zu einem solchen Ampt erforderlichen Geschicklichkeiten begabet seye / daß ist / welcher nicht allein in Geistlichen Sachen und Gewiffen-Anliegen wol erfahren / sonderen auch in Anlehen der Seelen den Vortheil wisse / und wie man reden pfleget / den Handgriff habe / auch sich ganz und gar / samt allem dem / was er in natürlichen oder übernatürlichen Gaben und Gnaden von Gott empfangen hat / gern und mit Freuden zu deinem Geistlichen Nutzen anwende / und folglich niemant ermangele / weder einige nothwendige / oder doch sonst nützliche Lehr dir mitzutheilen / weder ein nothwendiges oder doch sonst nütliches Mittel zu deiner Seelen Heyl zu gebrauchen: Welcher du seyn nach dir allezeit keck und offenherzig die Wahrheit andeute / und von keinem besonderen Nutzen sich verleiten lasse / vermög dessen zu sorgen wäre / daß er vielleicht deinen ungeordneten Begierden nachgeben möchte / welcher endlich vor dir auß schon vergewiffet seye / daß er um diese Mühehaltung auff dieser Welt niemals einige Belohnung zu gewarten habe / und also nit anders als einzig und allein die Ehre Gottes / und deiner Seelen Nutzen vor Augen habe. Ist es nun / daß du

die Gnade Gottes einen solchen angebrochen hatt / so gebe wol acht / daß du dich ihm und seiner Anleitzung gebührend untergebest; dessentwegen dann vor allen Dingen / wie aeschrieben stehet: **Gieße vor ihm dein Herz auß wie daß Wasser.** Thren. 2. das ist / Offenbare ihm / ohne allen Hinderhalt entwedder in-oder auffer der Beicht / nach deinem eigenen Belieben / alles / was sich in deinem Herzen und Gewissen befindet / es seye gutes oder böses.

**Zum Ersten:** Alle Anfechtungen / Gemüths-Neigungen / und Anmuthungen. **Zum zweyten:** Alle gute Begierden / gute Werke / gute Einsprechungen. **Zum Dritten:** Alle Gelegenheiten welche sich bey dir ereignen wegen deiner Wohnung / Gesellschaft Aemter / Geschäften zc. **Zum Vierten:** Die gewöhnliche Beschaffenheit und den täglichen Verlauf deines Lebens. Über dieses weisen solche Offenbarung dahin ziele / damit er auff deinen geistlichen Seelen Nutzen bessere Acht haben / und dich in den vorfallenden Begebenheiten sicherer anleiten könne / so will vonnöthen seyn / daß du ihm eine gänzliche Vollmacht gebest / sich dieser Nachricht aller ort und enden allezeit frey zu bedienen / wo und wann er es zu deiner Seelen-vortheil zu seyn erachten wird und insbesondere dich zu hüten bestreuet / daß er niemals in dir etwas vermercke durch welches diese ihm einmal gegebene Vollmacht auch in dem mindesten möchte gehemmet werden.

Ich gestehe gern, daß dieses alles nicht ohne Beschwernuß seye: Ich weiß ebenfalls gar wol / daß der allgemeiner Feind alles gutens / absonderlich in diesem Stuck / seine Räncke gebrauche / damit er eine Verhindernuß einwerffen / und solches Vorhaben zu nichten machen könne: bald suchet er es gänzlich zu hindertreiben: bald auff eine andere Zeit aufzuschieben: bald wird es geduncken ungelogen / bald

bald nicht der Mühe werth zu seyn: zu Zeiten wird  
 wol auch das Vertrauen einen Anstoß leiden/ und  
 der Versucher zweiffelhaffte Gedanken einbringen.  
 Ob der von deiner Obrigkeit dir vorgestellte/ oder  
 auch von dir selbst erwehlt Gewissens-Ver-  
 forger in Wahrheit eine genügsame Wissenschaft  
 und Erfahrung in dergleichen Sachen habe? oder  
 wol vielleicht auch / ob er es mit dir recht meine/  
 sich deiner ernstlich annehmen werde &c. Aber in  
 len solchen Ansechtungen lasse dir gesagt seyn  
 was jener sunge:

**Wann alle die Feinde mit völliger Macht  
 Von innen und aussen dir drohen ein Schlacht  
 Laß dich nicht abschrecken: nur kühler  
 darein:**

**Die Bühne gewinnen: die Crone ist dein.**  
 Es bleibet bey dem Ausspruch Christi **Wer mich  
 höret der höret mich** Luc. 10. Und was könnte  
 licher seyn / als dessen eine Versicherung haben  
 dem eigenen Mund Christi? Willst du es auch  
 der That selbst von Christo bestätigt sehen?  
 Christus auß dem Kirchen = Verfolger Saul  
 nen Kirchen = Beschützer Paulum zu machen  
 dachte/ und ihn nunmehr unweit Damasco  
 ein gählinges vom Himmel herab blitzendes  
 zu Boden ganz krafftlos geworffen / - auch er  
 von dem innersten seines Herzens sich zu allem  
 lieben und Wolgesfallen Christi dargeboten  
 nur einzig zu wissen begehret/ was ihm doch  
 big seyn möchte; hat er ihm gleichwol keine  
 Antwort ertheilet / als: **Stehe auff und geh  
 die Stadt/ alldort wird dir angedeutet werden  
 was dir zu thun seye.** Act. 9. Da mercke das  
 heimum. Es ware Ananias / zu welchem Paulus  
 abgeschicket wurde / warlich keiner solchen Wis-  
 schafft und Geschicklichkeit / daß man ihn ihm



vergleichen können; und dennoch hat es also Christus wollen gefallen / daß er von Anania sollte unterwiesen / in dem Geist angeleitet / und des Göttlichen Wohlgefallens verständiget werden. Es zeigte Christus an ihm äußerlich / was er in seiner Seele innerlich wirkete; Er hatte die Augen seines Leibes frey und ungehindert offen stehen / konnte gleichwol nichts sehen / bis ihm von Anania durch die Auflegung seiner Händen das Gesicht wiederum erstattet wurde; und also truge es sich auch in seiner Seelen zu er hatte einen überauß auffgeraumten Verstand / es gieng ihm nichts ab / was sonst von nothwendiger natürlicher Fähigkeit hätte können verlangt werden zu seiner selbst eigener und anderer Unterrichtung; und nichts desto weniger ware er im Geist immer blind / und vermöchte nicht zu erkennen was ihm zu thun oder zu lassen ware / und dieses so lang / bis er von Anania darüber unterwiesen wurde.

Was bishero von dieser zwenfachen hurtigen / demüthigen Unterwerffung und Vollziehung der Anordnungen Gottes beygebracht worden / bekräftige ich zum / Beschluß / mit zwey außerlesenen Geschichten welche der heilige Geist mit absonderlichen denckwürdigen Umständen in Göttlicher heiligen Schrift verzeichnet hat; und bin der getrösten Hoffnung / daß du auß deren reiffer Beobachtung nicht wenig Starcke empfinden werdest. Die Erste finden wir in dem neuen Testament: Einstens begrieten die Römische Zoll-Beampte von Christo denjenigen Zins / welchen alle Juden den Römern dazumal bezahlen mußten: Nun wuste Christus wol / daß er als ein wahrer Sohn Gottes / und ein König aller Königen / in wahrheit nicht verbunden ware zu desselben Zinses Abführung: nichts desto weniger / damit er keine Gelegenheit ewiger Aerger-

nuß geben möchte/ hat ehender ihm belieben lassen  
 ein neues Wunderwerck aufzuwürcken/ als sich von  
 dieser aller Juden obligenden Göttlichen Anord-  
 nung zu entziehen / an welche doch sonst er keines  
 wegs gebunden ware: Dessenwegen sprach er zu Pe-  
 tro: **Damit wir sie nicht ärgeren so gehe hin**  
**zum Meer / und werffe den Angel auß /**  
**und in dem mund des ersten Fisches / welcher**  
**harauß steigt/ wirst du einen doppelten**  
**Pfennig finden/ denselben bringe her/ und**  
**gebehnen Matth. 17.** Also zeigte Christus in den  
 Wercken/ daß er in der Wahrheit gesagt habe  
**Ich bin nicht kommen das Gesetz aufzuhe-**  
**ben / sonderen zu vollziehen.** Matth. 5. **Al-**  
**so gehe du mit deinen Gedancken hin/ und durchla-**  
**se das ganze Leben Christi/ du wirst finden/ daß**  
**alles und jedes / was die gemachte Anordnung des**  
**himmelischen Vatters von ihm in einem jeglichen**  
**Alter/ Ort/ Zeit/ Amt/ und allen anderen Um-**  
**ständen erforderet/ Er allezeit auff das genaueste voll-**  
**bracht habe.** Die **Zweyte** Geschichte will ich auß dem  
 Alten Testament mit eben denselbigen Worten  
 auführen mit welchen sie allort gezeichnet ist/ und  
 dieweilen sie über die massen animüthig / und zu-  
 wegen kräftig seynd; halte dich in derselben An-  
 sichtigung ein wenig mit deinem hertzen und gedancken  
 auff/ wo du ein kleines Strichlein angenehmes  
 finden wirst/ und lehne darauff / was dir nach der  
 stalt der vorfallenden Begebenheiten zu thun ist  
 „ Eleazarus einer von den vornehmsten Schrift-  
 „ gelehrten — ein Mann eines hohen Alters —  
 „ und grossen Ansehens — wurde mit offener  
 „ Mund angestrenget / schweinen Fleisch zu essen  
 „ — Er aber entschlosse sich alsobald/ ehender  
 „ den gloriwürdigen Todt aufzustehen — als  
 „ solches Gott zumwiedriges und verhaftes Leben

„ zu erhalten — gienge demnach voraus freywillig  
 „ zur Schlacht-Banck — Als er nun sahe/ was  
 „ ihm aufzustehen ware/ tröstete er sich mit einem  
 „ starckmüthigen Gedult — und bestätigte von  
 „ neuem / in nichts unzuläßliches/ auß liebe des zeit-  
 „ lichen Lebens verwilligen/ die aber / so zugegen  
 „ waren/ wurden mit einem hefftigen/ obwolen  
 „ nicht allerdings lobwürdigen Mitleyden bewegt:  
 „ — und weilien sie seine alte gute Freunde waren /  
 „ — nahmen sie ihn auff die Seiten/ und suchten  
 „ ihn zu überreden — daß er solches Fleisch her-  
 „ bringen liesse/ von welchem ihm zu essen erlaubet  
 „ wäre/ damit/ wann er dasselbige essen wurde /  
 „ es das Ansehen haben möchte/ als wann er von  
 „ dem Götzen-Opffer/nach dem Befehl des Königs  
 „ genossen hätte — auff daß er also dem Tod ent-  
 „ rinnen möchte — und die Freundschaft erzeige-  
 „ ten sie ihm wegen der Alten Bekantschafft — er  
 „ aber wolte sich hierzu ganz und gar nicht verste-  
 „ hen — sonderen führete ihm selbst zu Gemüth  
 „ die Würde seines hohen Alters — die ihm an-  
 „ gebohrene auffrichtige edele Natur — die so  
 „ lobwürdige Aufferziehung seiner Jugend —  
 „ den bishero beständig nach dem heiligen und von  
 „ Gott selbst gegebenen Befehl geführten Lebens  
 „ wandel — und darauff sprach er ohne weiteres  
 „ Bedencken/ er wolle lieber in die Hölle gestürzet  
 „ werden/ als ihrem begehren einwilligen — dan  
 „ es geziemet nicht meinem grossen alter/ daß ich ei-  
 „ nen solchen falschen Schein mache — damit nicht  
 „ etwan einige von der Jugend darvor halten/ und  
 „ glauben/ daß Eleazarus ein neunzig = jähriger  
 „ Mann seinen glauben verändert habe — und sie  
 „ folglich wegen dieser meiner Gleyßneren — und  
 „ wegen einer geringen zergänglichlichen Lebens-Grist  
 „ betrogen werden — und ich mich in einen schand-

„fleck und Fluch meinem ehrlichen Alter auffbind  
 „— Dann wann ich auch in gegenwärtiger Zeit  
 „dieser verfolgung/ und der mir zubereiteten marter  
 „entgehen wurde/ so möchte ich doch nicht weder  
 „diesem/ weder in zukunfftigem Leben der allmächt  
 „tigen Hand GOTTES entrinnen können.—  
 „ist mir diesennach besser/ daß ich vor das hoch  
 „würdigste und heiligste Befehl — herzhafft den  
 „Todt aufstehe — damit ich die Ehr meiner  
 „grauen Alters behaupte — und zugleich der Ju  
 „gend ein Beyspiel der Starckmüthigkeit hinterlaß  
 „— als er dieses außgeredet hatte/ wurde er also  
 „bald zur Marter hingerissen ... starbe also da  
 „hin/ und verliesse nicht allein der Jugend/ sonder  
 „ren dem ganzen Volck eine immerwährende Be  
 „dächtnuß seines Todes/ seiner Jugend/ und  
 „Heldenmüthiger Starcke z. Machab. 6.

### Die Dritte Betrachtung.

#### Von dem verborgenen Haus-Leben Christi.

**D**as Absehen dieser Betrachtung ist dahin  
 „Daß du dich entschliessest in allem vorfallende  
 „endē Thun und Lassen das exempel Christi  
 „zur Nachfolge vorzusetzen/ und dem Exempel aller  
 „andren vorzuziehen sie seyen wer sie wollen.

**Der Erste Theil.** Das verborgene Haus-Leben  
 „Christi / das ist welches er zu hause/der Welt unbekannt/  
 „mitgebracht hat / bis in das dreißigste Jahr  
 „seines alters / biß in eine immerwährende  
 „Übung aller Tugend-Wercken — wahrnehmlich  
 „es/ daß die heilige Evangelisten von diesem seinem  
 „Leben kaum etwas verzeichnet haben — dann  
 „finden nichts mehr von seinem zwölfften Jahr  
 „alters

alters an/bis auff das dreyßigste/als daß er mit Maria und Joseph auff Nazareth kommen / und ihnen unterthänig gewesen seye ; — nichts desto weniger ist es doch allerdings gewiß und wahr/ daß/obschon der Seele Christi von dem ersten Augenblick an ihrer Erschaffung/und Vereinigung mit der wesentlichen Gottheit/ alle Tugenden zugleich eingegossen worden : Christus gleichwol darneben durch die stäte Übung solcher Tugenden eine Fertigkeit derselben erworben habe/ und also auff eben eine solche Weise/wie andere Gottliebende Menschen/ welche sich um den Tugend-Wandel annehmen/ sothane Tugenden in seine Seel durch eigene Mühe und Arbeit eingepflanzet habe — dieses alles ist ungezweiflet. — Nun dann so bilde dir ein alles/ was nur eine Seel vor Gott und den Menschen schön/ lieb und werth machen kan ; zum Exempel: die Starckmüchigkeit — die Gedult — die Liebe — die Sanfftmüch — die Engezogenheit — die Andacht — die Freygebigkeit — die Herzhaftigkeit — die Aufrichtigkeit — die Mäßigkeit — u. diese schönste Tugenden/und alle/ so du dir nur einbilden kanst/ hat Christus in währendem seinem verborgenen Haus-Leben in höchster Vollkommenheit geübet — und zum öfftesten widerholet — also/ daß er durch solche öfftere wiederholung eine jede ihm sonderbar eingepresset — und davon eine Fertigkeit überkommen / eben dergleichen Tugend Werck in allen vorfallenden Begebenheiten ohne Beschweruß außzuüben — dessen wegen dann auch von ihm geschrieben stehet : **Er nahm zu in Weisheit in Alter/und in der Gnade bey Gott und den Menschen** Luc. 2. Also dann ware das ganze/so lange/verborgene Haus lebē Christi Jesu beschaffen bis in das dreyßigste Jahr seines alters; — Anjeko lasse sehen/wie das Deinige

beschaffen seye — du gebest dich auß / und befestest dich zur Nachfolge Christi; Gar recht: Aber zehle her die jenige Tugendten / welche du durch deine Mühe und Arbeit erworben hast — welche du dir durch deroselben öffters wiederholte vollkommene Übung eingepresset — zu welchen du eine Fertigkeit in dir empfindest — wie werden sie gemeyner? — Wie viel seynd ihrer? — Auff das wenigste rechne mir die Zeit zusammen / in welcher du dich **Ernstlich** auch nur um eine einzige vollkommenlich zu eroberer beflissen hast? Wie lang ist es her? Wie viel Wochen seynd dahin angewendet worden? — Ach! Ach! Ich fürchte / du wirst schamend werden — ich fürchte / du möchtest vielleicht im Widerspiel mehr als zu viel böse Laster auffziehen können — welche du in wählender Zeit in deiner Seele eingepflanzet — und tieff eingedrucket — durch die vielfältig: wiederholte Übung derselben — durch so geraume Zeit / welche du darzu gewidmet — durch den so hitzigen Eiffer / mit welchem du ihnen nachgejaget — und so ganz wol bedachtsam dich darinn ergetet; — O wehe! Wer will nicht das Christo nachfolgen? Nicht weniger seinen Sitten und Gebärden spüren lassen / als eine Gleichheit mit den Sitten und Gebärden Christi — Nichts weniger schätzen als Christum? — Viel ehender dem beyspiel eines Nächsten besten vollkommenen / als dem Exempel Christi nachleben — keiner sache sich mehr schämen als vor eine wahre geistliche Person gehalten zu werden? — Das ist vor eine / so auß der Schul Christi ist — vor eine / an welcher der Tugendreiche Wandel Christi hervorscheinet — aber höre / was du mit dieser deiner bösen Schamhaftigkeit gewinnen wirst. Das Urtheil hat Christus schon gefellet: **Welcher sich meiner / und meiner Lehr schämet / dessen**

wird sich des Menschen Sohn auch schämen /  
wan er in seiner Majestät kommen wird. Luc. 9.

Allhier soll zc. wie oben am 52. Blat.

Der zweyte Theil. Christus Jesus in währen-  
dem seinem verborgenen Haus - Leben übete sich ab-  
sonderlich in einer tieffesten Demuth / und vollkom-  
menen Gehorsam — und eben darum seyend  
auch absonderlich diese zwey Tugendten von dem  
heiligen Evangelisten auffgezeichnet worden: **Er  
kame mit ihnen / daß ist / mit Maria und Joseph /  
gegen Nazareth / und waren ihnen unterthänig.**  
Luc. 2. Wer ware unterthänig? Die eingeflechte  
ewige Weißheit / der wahre Gott zc. — Wenn  
ware er unterthänig? Maria und Joseph / welche  
dem Fleisch nach zwar seine Mutter / und sein Pfleg-  
Vatter waren / aber im übrigen von ihm als wahren  
GOTT erschaffen worden. — Wie weit hat sich  
seine Unterthänigkeit erstreckt? Durch sein ganzes  
Leben / welches er bey ihnen und zu Hause geführet /  
in die dreßßig Jahr — dan wir finden nirgend in  
der heiligen Schrift / daß nachdem seine Elteren  
ihn einmal in seinem zwölfften Jahr auß dem Tem-  
pel / und auß der Mitten der öffentlichen Lehreren  
mit sich nach Hause genohmen / daß / sage ich / er  
ein einziges mal mehr in dieser langen Zeit seines  
Haus - Lebens unter den Gelehrten sich habe einge-  
funden. — Das ware die Demuth / der Gehor-  
sam / welche Christus gegen seine Elteren / daß ist /  
der wahre Gott gegen seine Creaturen übete —  
wilst du nun wissen / in wem seine Unterthänigkeit  
gegen seinen himmelischen Vatter bestanden? Hö-  
re / was der heilige Apostel Paulus von ihm erzeh-  
let: **Er hab sich ganz entäußeret — die Gestalt  
eines Knechts angenohmen — den Menschen  
gleich worden — und als ein Mensch sich ses-  
sen lassen — er hat sich verdemüthiget und ist**  
gehors

gehorsam worden biß zu dem Tod — und zwar zu dem Tod des Creuzes. — Philip. 2. Und da mit du nicht etwa direinfallen lasset / als wan es eine gezwungene Verdemüthigung / eine nicht freiwillige Unterthänigkeit gewesen wäre / höre / was er selbst darvon meldet : **Meine Speiß und Labung ist / sage er / daß ich den Willen dessen vollbringe / der mich gesendet hat.** Joan. 4. — Als wolte er sagen / gleichwie der Leib seine Ergehung an Speiß und Trancck hat : Also hab ich mein einziges Vergnügen in dem / daß ich meinem himmelischen Vatter gehorsam und unterthänig seye — und dieses zeigte er in der That / als er gleich jetzt in den Tod gehen sollte : **Damit die ganze Welt erkenne / sprach er / daß ich meinen Vatter liebe / und den von ihm mir auffgetragenen Befehl / den bitteren erschrocklichen Tod außstehen mit Freude und Trost meines Herzens gern vollziehe ; So lasset uns auffstehen / und dahin gehen ; Wo der Anfang dieser entsetzlichen Marter soll gemacht werden.** Joan. 14. — Was sagest du hierzu ? — Der du über all dem sinnes seyn willst — immer die Freyheit suchest — allezeit in Ehren verlangest gehalten zu werden — bey allen dich bekant zu machen — und eben an seyn trachtest — dem das Gehorsam ein Creutz ist — das demüthige daheim verborgen ligen / ein bitterer Tod. — Höre / was jener gesagt / welcher ein wahrer Christi Schüler und Nachfolger wäre : **Es ist an einem geistlichen Menschen löblich / wan er selten außgehet — wan er die Menschen fliehet — und weder sie gern sehen — weder verlanget von ihnen gesehen zu werden.** — De Imitat. Christi lib. 1. cap. 20. Du gedenckest bey dir vielleicht : Dieser gute Mann ist ein ner auß den Einfältigen gewesen — er hätte



### Die dritte Betrachtung.

299

Sach nicht besser verstanden — oder vielleicht die Geschicklichkeiten nicht gehabt / welche ich an mir verspüre — krasse deren ich mich unter die Leute gar wol schicken kan. — Aber sehe zu / daß du nicht irrest? — Dan es bleibet bey dem / was der heilige Apostel Paulus ausgesprochen: **Wan einer vermeinet er seye etwas / da er doch nichts ist / der betriegeret sich selbst.** — Galat. 6. Wie dan solches eben der obangezogene wahre Schüler Christi wol angemerket / da er spricht: **Wir vermeinen zu Zeiten anderen zu gefallen durch unsere Gegenwart — und mißfallen ihnen im Gegenspiel mehr / wegen der ungeordneten Sitten / so an uns wahrgenommen werden.** — De Inimicit. Christi lib. 1. cap. 8. O wie oft traget sich solches mit dir zu — und eben alsdan am meisten / wan sie sich um dich und deine Gegenwart am mehresten zu reißen scheinen! — **Wilst du in Wahrheit groß seyn / und geschätzt werden? Folge Christo nach / dringe dich selbst nicht in hohe Sachen ein — suche verachtet zu seyn — dan also stehet es geschrieben: Eben darum / weil er sich verdemüthiget hat / ist er erhöht worden.** Philip. 2. — Und Christus selbst versicheret: **Derjenige / so unter allen der geringste / wird der Allergroßte seyn.** Lue. 9.

Alhier soll / *ic.* wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung *ic.* wie oben am 53. Blat.

### Nachmittägige Durchsuchungen.

**Zum ersten. Durchsuche / Ob du in Wahrheit hoch achtest / und lieb habest die Lehr Christi? Ein n kurzen Begriff derselben haben wir bey dem Heiligen Evangelisten in den acht Seeligkeiten. Matth. 5. Schawe nach / ob du dasjenige vor das Beste**

Beste

Beste haltest/welches diese Seligkeiten in sich schlies-  
sen? Dann daß heisset selig seyn / dasjenige besitz-  
en / welches einem am liebsten ist / und von ihm  
vor das Beste gehalten wird. Wan sich nun zutra-  
get / daß dir ein oder anderes auß den selbigen Stü-  
cken zum Theil wird / und du alsdan dir solchen Zu-  
fall vor eine Ehre haltest / und dich ob der Erinne-  
rung einer solchen Gelegenheit von Herzen erfreuest  
so zeigest du / daß in Wahrheit selbige bey dir hoch-  
geschätzt / und geliebet seynd. **Durchgehe** also  
jede von diesen acht Seligkeiten in besonder / und  
suche nach / was du vor Zeichen bey dir findest.  
Christus Jesus hat clar genug angezeigt / daß er  
sie hochgeschätzt und geliebet habe / indem / da er von  
den selbigen wol hätte können befreyet seyn und ver-  
bleiben; Gleichwol auß freyer Willkühr ihm selbst  
solche außgewehlet hat / wie geschrieben steht? Er  
hat die Schande und Schmach des Creuzes mit  
größer Freude seines Herzens außgestanden  
Hebr. 12. Was thatest du? Wan dir die Wahl  
geben wurde / Obt einen gleichgültigen Wohl-  
fallen zu leisten / entweder durch Aufstehung einiger  
Beschwernüßten / oder durch deren Vermeidung?  
Wurdest du in der Erwählung Christi nach /  
oder nicht?

**Zum zweyten. Durchsuche** ebenfalls / Ob du in  
Wahrheit hochachtest / und lieb habest das Exem-  
pel Christi? Er ware groß von Geschlecht: Groß  
an natürlichen und übernatürlichen Gaben: Groß  
an Verdiensten: Groß in Gewalt &c. Wie solches  
alles der Glaube lehret / und keiner dießfalls in Ab-  
rede stehen kan; Und nichts destoweniger hat er sich  
also verdemüthigen wollen / daß er sich ganz und gar  
zu unserm Dienst dargegeben / und also in der That  
erfüllet / was der heilige Geist bey dem weisen Mann  
gelehret: **Je mehr du über andere erhoben bist**  
je mehr

je mehr thue dich in allen erniedrigen. Eccl. 3.  
**Schawe nach:** Ob du dich also verhaltest? Oder  
 vielleicht vielmehr wegen deiner natürlichen Eigen-  
 schafften / Geschicklichkeit / Wissenschaft / Erfah-  
 rung / aufgestandener Mühe und Arbeit / absonder-  
 lichen von Gott empfangenen Gaben und Gnaden /  
 suchest über andere erhebet / geliebet / geschähet zu  
 werden? Und im Fall dir solches mißlinget / nicht et-  
 wa dich darüber entrüstest? Christus liesse die Ju-  
 den und Heyden von ihm gedencken und reden / was  
 sie wolten / er wuste wol / daß sein Lebens- Wandel  
 den Juden / welche vor die geistliche Leute der Welt  
 dazumalen gehalten wurden / gleichwol wegen ih-  
 rer verstockten Bosheit / wie der heilige Paulus 1.  
 Cor. 1. Schreibet / zur Gelegenheit des Hasses und  
 einer unleidentlichen Argernuß dienen wurde: Er  
 wuste / daß die Heyden / welche zur selbigen zeit in  
 der natürlichen Weisheit und Wissenschaften die  
 vortrefflichste waren / solchen vor eine Narrheit auß-  
 legen wurden; Aber nichts destoweniger liesse er  
 sich nichts abwenden / sonderen machte beständig  
 fort / und ware mit dem vergnüget / daß sein him-  
 melischer Vatter darvon eine Ehr / und das mensch-  
 liche Geschlecht den Nutzen der Erlösung schöpfen  
 wurde. Wie verhaltest du dich hierin? Vielleicht  
 haltet dich noch gefangen die vermunmete eigene  
 Liebe / mit ihren gewöhnlichen Ketten: **Was wer-  
 den die Leut gedencken / was werden sie sagen?**  
 Vielleicht ängstiget dich noch die Forcht anderen zu  
 mißfallen? Dir selbst in anderen Gelegenheiten  
 nachtheilig zu seyn? 2c. Vielleicht hangest du den  
 Mantel nach dem Wind? Daß ist / bequeme dich  
 zu allen / nachdem du es den Menschen zu gefallen /  
 und dir vortrüglich zu seyn erachtest? Christus Je-  
 sus hätte wol / als ein Herr Himmels und der Erden  
 und aller Elementen / können die ungemächliche ver-  
 drüß

drüßlichkeiten unterschiedlicher Witterungen / der Hitze / Kälte zc. Nach seinem Belieben verändern / daß er von solchen nichts aufzustehen gehabt hätte; Aber er hat sich keiner Befreyung / oder absonderlichen Gemächlichkeiten bedienen wollen / sondern allen solchen Beschwerlichkeiten unterworfen seyn wie der gemeine Hauffen. Als er zu Bethlehem keine Herberg eingelassen wurde / ob er schon wußte daß ihm vor allen Creaturen alle Bequemlichkeit gebühret hätte; Nichts destoweniger / damit er nicht Ursach gebe / daß seinetwegen ein einziger auch der schlechteste Mensch möchte überlastiget werden / hat er viel lieber außgewehlet in einem gemeinen offenen und ubel versehenen Stall seine Einkehr zu nehmen als dort an statt der Wiegen mit der Krippen / an statt anderer Bedienten mit einem Ochsen und Esel vor lieb zu nehmen / und mit denjenigen sich zu vergnügen / was die Umstände des Orts / der Zeit und dergleichen mit sich brachten / als hätte er sagen wollen: Ich bin freywillig ein Mensch worden / und auff diese Welt kommen / und dessentwegen bin ich auch mit allem dem zufrieden / was der menschlichen Natur / und dieser Welt von Beschwerlichkeiten Eigenthümlich ist / und verlange keineswegs / daß meinethalben der gemeine Lauff verändert / und mir mit etwas besseren vorgesehen werde.

**Forschenach:** Ob du in dergleichen Begebenheiten dich auch also aufführest? Auff den Reisen andern das bequemlichere überlassest? Dich mit einer schlechteren Einkehr / Zimmer / Wahrung zc. Befriedigst damit nur anderen wol seye? Ob du in dem Closter so fern es deinen freyen Willen heimgestellet wird das verächtlichere / unbequemlichere / einfältigere außgewehlet in der Wohnung / im Haußrath / in Kleideren / in Aempteren / und dich erfreuest / was anderen vor dir das jenige mitgetheilet wird / welches gemäß

**Die nachmittägige Durchsuchung.** 303

gemächlicher / schöner / kostbarer zc. Ist? Ob du dir  
wol laiffest zu Herzen gehen / daß du in dem Stand  
der Gott verlobten Armuth lebest / und folglich auch  
mit dem zufrieden sehest / was dieser Stand mit sich  
bringet? Nicht etwan verlangest / daß deinetwegen  
etwas besonderes geschhe in deiner Kleydung? In  
deiner Speiß und Franck? In deiner Bedienung /  
und Verpflegung? In absonderlichen kostbaren  
Arzneyen? zc.

**Zum Dritten. Durchsuche:** Ob du könneft  
schweigen / und bey dir selbstn ruhig seyn / wan es  
sich zutraget / daß du etwan deinem Gedüncken nach  
nicht gebührend erkennet und verehret werdest? oder  
daß andere dir deine Ehr / dein Ampt / deinen Wol-  
stand zc. Mißgönnen. Christus Jesus wurde eben  
von dergleichen zweyerley Gattung / oder Art der  
Menschē und derselben nach heiligem Urtheil scharpff  
getroffen: Einige konten/oder besser zu reden/wolten  
ihn nicht erkennen / und bey diesen ware er verachtet /  
darum dan **Als er in sein Eigenthum kame / haben  
die Seinigen ihn nicht auffgenohmen.** Joan. I.  
Und in einer anderen Begebenheit muste Er den  
Zins bezahlen / als wie ein gemeiner Jud. Matth.  
17. Mit einem Wort / man machte nichts auß ihm /  
und ware noch viel / wan es nur bey dem verbliebe.  
Anderer erkennen ihn wol / wurden durch die hei-  
lige Bücher / Weissagungen der Propheten / und  
durch seine so augenscheinliche Wunderwerck gang-  
lich überwiesen / daß er der versprochene und so lang  
erwartete Messias seyn müste / und bey diesen er-  
wurbe Er anders nichts als grossen Meid und  
Mißgunst / theils weiln seyn Leben dem ihrigen  
gang zuwieder lieffe / und sie folgendts vieler Untu-  
genden und Lasteren stillschweigend bestraffete /  
welche doch vor tugendhafte Leut wolten gehalten  
werden; Theils / weiln er durch seine Predigen  
und

und

und Lehren / denen er durch bestimmente Sitten  
 und Gebärden eine unsägliche durchdringende Kraft  
 mittheilte / so dan auch durch die grosse Wunder-  
 zeichen das gemeine und in so weit noch unschuldige  
 Volck an sich zohet / und auff den Weg ihrer Sel-  
 ligkeit zu leiten sich beflisset. Welches ihnen zu er-  
 dulden unmöglich scheine : Dieweil sie mit ihm  
 Seuffzen sagten: **Da sehe / wir richten mit ihm  
 nichts auß / die ganze Welt folget ihm nach.**  
 Joan. 12. Nun aber in diesen beyden Begebenhei-  
 ten / da er nemlich verachtet / und da er benedigt  
 wurde / was thate er ? Er schweige still / er ließe  
 jeden handelen nach seinem Belieben / indessen  
 übete er sich mit Verwunderung Himmels und der  
 Erden in einer beständigen starckmüthigen Gedult  
 und hinterliesse uns allen zum Beyspiel / **Dass wir  
 in dergleichen Zufällen eben mit Gedult erliden sol-  
 len zu dem sich ereigenden Kampff / und immer  
 acht haben auff den Urheber des Glaubens / der  
 durch Vollziehung desselben mit seinem Exempel  
 uns vorgeleuchtet hat.** Hebr. 12. **Schaue nach**  
 ob du nicht vielleicht das Ansehen deiner Mitge-  
 nosen suchest bey anderen zu verringern / damit du aus  
 der Gefahr kommest / von ihnen beschädiget zu wer-  
 den ?

**Zum Vierten. Durchsuche :** Wie sich deine Ver-  
 terthänigkeit gegen die Obrigkeiten verhalte ?  
 Du dich ihnen gänzlich und ohne alle Ausnahme  
 berlassst ? Vielleicht will dir derselbigen Weise und  
 Manier mit dir umzugehen / nicht allen in ge-  
 fallen ? Weilen sie gar zu frey mit dir befehlen / wech-  
 selen und verändern dir bald das Zimmer und wohn-  
 nung / bald das Closter und Ort gar / thun dir  
 nicht bevor anhören / machen zwischen dir und an-  
 deren keinen Unterscheid / legen dir bald dieses bald  
 jenes auff / in welchen du doch vermeinst billi-

Die Nachmittägige Durchsuchung. 305

zu seyn / vorhin befraget zu werden / scheinen gar wenig acht zu haben auff die Umstände / in welchen du dich befindest / wegen nicht gar zu starcker Natur / wegen deiner Unpäßlichkeit / wegen deiner Verdiensten zc. O Wehe! was wäre dieses vor ein grober Irrthum! wann auch / ges. ht / die Obrigkeiten so unvollkommen / schwach armselig / einfältig / ungeschickt / und in Wahrheit dir in allen natürlichen und übernatürlichen Gaben so weit unterlegen wären / wie du dir vielleicht fälschlich einbildest; so wird doch zwischen dir und ihnen niemals ein solcher Unterscheid zu finden seyn / dergleichen sich zwischen Jesu und seinen Elteren / Maria und dem heiligen Joseph befunden hat / und dennoch hat er sich ihnen mit einer solcher Vollkommenheit unterworfen / als wann er gänzlich alles Vernunftes Gebrauchs beraubet gewesen wäre; Da er doch auch in der ersten Kindheit mit eben der allwissenden und allmägenden Göttlichen Weisheit begabet ware / welche der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit eigen ist. Was ware das vor ein demüthiges Unterwerffen! da er sich als ein unmündiges Kind ihnen / und ihrem freyen Belieben übergeben! Sie wickelten ihn ein / sie wickelten ihn auß / sie labeten ihn / oder ließen ihn ohne Labung / sie legeten ihn nieder bald hier / bald dort zc. mit eben solcher Freyheit wie andere Elteren mit ihren Kinderen umzugehen pflegen / ohn alles vorhergehende befragen / rathpflegen / oder nachforschen des Beliebens zc. und eben Christus ohne alles äusserliches oder innerliches Widersetzen / nahme mit höchster Zufriedenheit von ihnen alles an / was / wie viel / wann / und wie es ihnen wolgefällig ware / ohne alle eigensinnige Neigung zu einem mehr als zu dem anderen / befand sich auch niemals dießfalls in seinem Herzen beschweret / als wann der höchsten würdigkeit seiner

3

Pers

Person dardurch etwas zu kurz oder nachtheilig geschehen thäte / viel weniger / daß er auch mit dem geringsten Zeichen hierüber einigen Verdruss oder Widerwillen hätte verspüren lassen zc. hast du nun bißhero dich noch nicht beflissen diesem Göttlichen Kind in einer wahren demüthigen Unterwerffung nachzufolgen / so erkenne auff das wenigste / daß du mit allem deinem Verstand gleichwol noch unverständiger gewesen sehest als ein Kind / und lehre fortthin von diesem Kind / wie du dich auffzuführen habest: **Ihr sollet** / saget der heilige Paulus / **wie die Kinder unschuldig / und frey von Bosheit.** 1. Cor. 14. und Christus selbst bezeuget: **Welcher sich verdemüthigen wird wie dieses Kind der wird der grösste seyn im Himmelreich** Math. 23.

Nach vollendetem diesen Durchsuchungen mach bey dir folgende:

### Geistliche Grundsätze.

**Der Erste.** Daß du keinem Gehör gebest / welches etwas lehret / was der Lehr Christi zuwider ist / er seye wer er wolle. Also unterweiser und warn dich der Jünger Christi: **Wann einer zu euch kommet / spricht er / und diese Lehr nicht mißtraget / den sollet ihr nicht auffnehmen ... ihr sollet so gar ihn nicht grüssen.** Epist. Ioan.

**Der zweyte.** Daß du in allem und jeden dich demüth befliehest; Aber mercke wol. daß solches geschehe nach dem Abschen / Anleitung und Exempel Christi / und das nicht über zweg eine unmaßliche meinung unterlauffe / etwan durch die Verdemüthigung dasjenige zu erlangen / was durch andere Mittel nicht hat können erhalten werden. Das wäre kein demüth / sondern eine lasterhafte Gleyßnerey / und von solcher demüth kan in wahr-



Die Nachmittägige Durchsuchung. 307

Wahrheit gesagt werden: Es traget sich offte zu  
daß dasjenige/ durch welches man glaubet einen  
Geistlichen Seelen- Nutzen zu schaffen/ eine  
Ursach des Ewigen Verderbens seyen. S.  
Gregor. lib. 5. Moral. cap. 6.

**Der Dritte.** Daß du dich deiner Obrigkeit af-  
lezeit ganz und gar frey und unverhindert überge-  
best/ und dich beflissest in derselben niemal auff eine  
andere Geschicklichkeit/ oder in ihr sich befindende  
natur- oder übernatürliche Gabe Gottes acht zu ha-  
ben/ als allein einzig auff diese / daß sie an statt  
Gottes dich regiere/ und daß folglich alle ihre Anord-  
nungen in Wahrheit Gottes Anordnungen seyen  
Dieses wolte der heilige Petrus zu verstehen geben/  
da er sprach **Ihr sollet euch einer jeden Creatur  
gern unterwerffen um der Liebe Gottes wil-  
len;** Als welcher euch durch seine Creaturen regie-  
ret 1. Petr. 2.

**Der Vierte.** Daß du dich niemal von deinen nei-  
gungen an einigen Ort/ oder Wohnung binden  
lassest/ und darum dich also auffführest/ wie es ei-  
nem Fremdling oder Reisenden zustehet/ welcher  
weiß/ daß er nicht lang an einem Ort zu verblei-  
ben habe. Hier zu ermahnet uns der heilige Pau-  
lus/ da er sagt: **Wir haben allhier keine bleibens-  
de Stade.** Heb. 13.

An dem heutigen Nachmittag dencke nach / und  
schaue zu / wie du dich verhaltest in der äußerlichen  
Zucht.

**Zum Ersten.** Ob du nicht immer vor dich das  
bessere das gemächlichere 2c. außersiehlest/ und  
anderen das schlechtere 2c. überlassest?

**Zum zweyten.** Ob du nicht gar zu forchtsam und  
sorgfältig sehest / deines Leibes- Gesundheit zu er-  
halten?

B 7

Zum

Zum Dritten. Ob du liebeich und dienlich  
seyest gegen die Krancken?

### Die Vierte Betrachtung.

Von den Grund-Regelen des verborgenen  
Haus-Lebens Christi.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin: daß  
du dich entschliessest die Grund-Regelen / und  
Lehr-Sätze / deren sich Christus bedienet hat / aller  
anderer Menschen Lehren und Regeln beständig  
und in der that allezeit vorzuziehen / es seyen solche  
wiedrige Lehrer immer von so hohem Ansehen / Ver-  
stand / und Geschicklichkeit / als sie wollen.

Der Erste Theil. Man hat sonderbar in Christo  
wahrgenommen / daß er sich solcher Grund-Regeln  
und Lehrsätze bedienet habe / welche den Regeln  
der Lehr der ganzen Welt schnur-gerad zurecht  
waren — durchlauffe sein ganzes Leben / und  
alle auff alles / was er gelehret hat — und  
derum auff alles / was in seinem Thun und  
Wesen erschienen — du wirst finden / daß er so  
mit den Wercken / als mit den Worten immer  
zeigt habe / daß allezeit die Armuth vor der Reich-  
thum zu erwehlen: das ungelegene und ungemäch-  
liche vor der gemächlichen Bequemlichkeit lieb  
haben — die Erniedrigung und Verachtung vor  
dem Ruhm und Ehren-Stand hochzuschätzen —  
ein hartes bußfertiges Leben dem Wollüstigen vor-  
zusehen — das gedultige Stillschweigen in jag-  
fügtrem Unrecht / vor aller entschuldigenden oder rech-  
fertigenden Verthätigung zu beobachten — mit ei-  
nem Wort allezeit der enge Weg vor dem brei-  
ten zu außerkiesen seye. — Nun gehe auch

Die Nachmittägige Durchsuchung. 309

keinen Gedancken ein wenig in der Welt herum  
— beobachte den gemeinen lauff des lebens —  
die im Schwung gehende Sitten lehren — mercke  
was man mit den rühmlichsten Worten als lob-  
würdig hervorstreiche — was man hingegen zu  
schänden und zu schmähen pflege — was man in  
Thaten zeige — durchgehe alles fein langsam und  
wol bedacht von Stuck zu Stuck — und da-  
mit du desto gründlicher überwiesen werdest/ so las-  
se beyseits diejenige/ so ein offenbares böses und  
verruchtes Leben führen/ beobachte nur allein die /  
welche unter den Welt-Menschen in gemein den  
Ruff haben / das sie einen untadelhaften Wandel  
führen — schaue zu/ was die Elteren ihre Kinder  
lehren / oder lehren lassen — zu was sie solche auff-  
munteren — zu was sie mit ihrem Exempel selbige  
anleiten — was sie denselben vor Lebens-Regelen /  
Grundlehren/ Absehen/ Endzwecke zc. einpredigen  
— **Durchsuche** was in gemein vor Sitten Leh-  
ren gehalten/ auch anderen eingerathen werden —  
auch zu Zeiten von denjenigen/ welche darvor stehen  
daß ihnen in Weisheit und Gottesfurcht nicht bald  
einige zu vergleichen seyen — deren Wort und  
Wercke vor eine ungezweiffelte Richtschnur alles  
Thuns und Lassens gleichsam durchauß angenom-  
men werden / mercke alles wol auff — Ach Gott!  
was wirst du finden anders / als daß der Prophet  
die gründliche Wahrheit geredet habe: **Alle/ alle**  
**seynd von dem rechten weg abgewichen.** Psalms.  
13. Also frage ich dich anjezo: welcher unter bey-  
den Theilen hat recht? Christus mit seinen Lebens-  
und Sitten-Lehren? — oder der gemeine welt-  
lauff mit den seinigen? — alle beyde Theil kön-  
nen möglich recht haben / — weiln sie Schnur-  
starcks gegen einander streiten — ein Theil muß  
nothwendig irren — **Also entweder irret Chris-**  
**tus**

**stus/ oder es irret die Welt.** S. Bern. Sermon. 1. de Nativ. Dom. Was gedüncket dich/ mit was vor nem Theil wirst du es halten? du kanst von beiden erwählen/ welchen du wilt — aber bevor du dich entschliessest/ und damit es nicht einstens der gethanen Erwehlung reue / so höre/ was ich zu dir zur Nachricht sage / oder besser zu reden/ nicht sonder der heilige Geist durch den geliebten Sohn Christi: **Die Welt vergehet/ und alle ihre Begierlichkeit/ aber der den Willen Gottes bringet / bleibet in Ewigkeit.** 1. Joann. 2.

Allhier soll wie oben am 5 2. Blat.

**Der Zweyte Theil.** Wilt du wissen / wofür kommen seye / daß Christus solcher der ganzen zuwider lauffenden Lebens-Regelen/ und Lehren sich bedienet habe? die Ursach ware: weilen er die ewige Weisheit Gottes von Grund auß verstande / und erkante/ was da seye/ auff der Welt leben: nemlich/ daß es anders nichts seye in dem Elend leben — Nun höre wie alle geringe Grund-Lehren Christi auß dieser wahren Erkantnuß entspringen: Ist es wahr daß die Welt ein Ort des Elends seye / in welches Menschen nach der Sünde der Ersten Elteren trieben worden/ als unwürdige in dem himmlischen Vaterland geduldet zu werden — so folget unwiederprechlich/ daß die Welt nicht müßig gelobt werden — weilen es wieder alle Vernunft ist/ sich in das Ort des Elends verlieben in welchem es man zur Straff verschicket wird — wiederum / so folget klar/ daß man/ sich nicht müßig vergassen an dem/ was auff dieser Welt lieblich send ist — weilen durch die Liebe desselben die Straffe des Vaterlands gemindert wird / und das Verlangen erkaltet/ welches einer in das Elend verschicket der vernunft gemäß/ haben soll/ wiederum je eben

je besser in das Vaterland zurück zu kehren —  
weiter so folget nothwendig/ daß die Wiedewär-  
tigkeiten dieser Welt gar nicht zu fliehen seyen —  
weilen selbige uns auffmunteren / einheftigere be-  
gierd zu schöpfen/ und sorgfältiger uns zu bemü-  
hen / um von diesem Elend desto ehender befreyet  
zu werden — also ist sich dann nicht mehr zu ver-  
wunderen / warum der mehrere theil der Mensch-  
en die lebens-Regulen und Sitten-Lehren Christi  
so wenig achten — und jene der Welt nach dem ge-  
meinen - Lauff so hoch schätzen — als vortrüglichs-  
eren der Vernunft mehr gemässe erwehlt: a —  
sich derselben in vorfallenden Begebenheiten in der  
that bedienen — und durch deren Gebrauch ganz  
sicher zu gehen glauben — dann weilen in gemein  
die Menschen alle geartet seynd / daß sie sich gern  
dahin zu lencken pflegen/ wohin sich ihre natürli-  
che Anmuthungen neigen — oder worzu sie einige be-  
wegende Schein-Ursachen zu erfinden wissen —  
nun aber zu Behauptung der Welt-Lehren und  
Regelen/ als welche der verderbten Natur schmeich-  
elen und nachsehen / und folglich derselbigen ganz  
anständig seynd/ dergleichen aufgesuchte schönste  
Schein-Ursachen in der Menge leichtlich befallen  
— herentgegen zum Vortheil der Lehr-Sätzen  
Christi/ als welche den ungeordneten Anmuthun-  
gen des Herzens zuwiedrig seynd/ von sich selb-  
sten der Grund nicht gleich erkennet wird — auch  
zu dessen erkennung die gebührende Mittel nicht an-  
gewendet werden — daher kommet es / daß sie  
sich so erbärmlich betriegen — oder besser zu reden be-  
trügen wolle — eben indem/ daß sie über verblendeten  
Vernunft nachgehen/ und anders nicht wollen ge-  
leitet werden; da sie doch entweder / wann sie ja  
auch mit ihrer Vernunft zu Rath gehen wol-  
ten / sich wenigstens ernstlich darauß begeben sol-  
ten

ten / damit sie den Grund der Lehr-Sätzen Christi / und die Welt-Regelen durchaus wol verstehen und erkennen möchten — oder endlich sich mit einem heiligen Blinden Gehorsam des Lebens- und Sitten-Lehr Christi unterwerffen — als von welchem sie wol wissen / daß er weder irren / weder in einigen Irrthum führen kan — und im Gegentheile eben überwiesen seynd / daß die Liebhaber der Welt-Regelen schon bekennet haben / bey dem weissen Mann: **Wir haben geirret / und seynd betrogen worden.** Sap. 5. **Merckest du / was dir zu thun ist. Höre zum überfluß / was der heilige Paulus warnt. Lasset euch von keinem mit eitelen Worten hinfertgehen / dan dieser U. sachen halben ist der Dorn Gottes kommen über die welche ein Mißtrauen gegen ihn gefasset: haltet also nicht mit ihnen.** Ephes. 5.

Alhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung 2c. wie oben am 53. Blat.



## Der sechste Tag.

### Die erste Betrachtung.

Von der Kriege-Fahne des höllischen Feindes.

**D**as Absehen dieser Betrachtung ist dahin / daß du dich öffentlich bekennest vor einen abgethanen Feind des höllischen Fürstens / und aller derer / welche ihm anhangen; Und dessentwegen dich auff das sorgfältigste bemühest / mit dir auch alle andere von seiner Kriegs-Fahne / daß ist / von seiner Nachfolgung und Unterthänigkeit abwendig zu machen.